

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstrasse.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeltang für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 203. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 2. Septbr. 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schöndau, Löwenberg,
Landeshut und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/4jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/4jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Die Sühneforderung für Breslau.

Wir hatten sogleich die Erwartung ausgesprochen, daß in Frankreich die bedauerlichen Vorgänge in Breslau, wo das französische Konsulat von einer nationalistisch aufgeheizten Menge geplündert und geplündert worden ist, zum Anlaß einer besonders scharfen Sühneforderung genommen werden würde. In ruhigeren Zeiten hätte man etwas anderes erwarten dürfen. Man hatte in der Presse gelesen, daß der Oberbürgermeister von Breslau dem französischen Konsul sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß in Berlin der Gesandte von Rosenberg, als Vertreter des in Urlaub befindlichen Reichsministers des Äußern Dr. Simons, dem französischen Geschäftsträger gegenüber ein Gleiches getan habe, und daß auch noch der Vertreter des Deutschen Reiches in Paris, Dr. Mager, Herrn Paléologue zum drittenmal dasselbe gesagt hatte. In Frankreich hatte man übrigens schon vorher Gelegenheit genommen, um sich davon zu überzeugen, daß die schärfste Verurteilung der Breslauer Ausschreitung in der Presse aller Schattierungen allgemein und uneingeschränkt war. Es war allerdings nicht verwunderlich, daß gleichzeitig auf die eigentliche Ursache der höchst bedauerlichen Geschehnisse hingewiesen wurde. Auch in Frankreich wird man gelesen haben, daß der Vorsitzende der deutschen Plebiszit-Kommission, der Abgeordnete Dr. Ullrich, aus Unterredungen mit den Oberbefehlshabern der besiegten französischen Militärmächte mitteilte, daß diese Herren ihm offen erklärt hätten, es sei ihnen einfach unmöglich, paritätisch gegen Polen und Deutsche vorzugehen, da ihre Sympathien nun einmal einseitig und deutlich auf Seiten der Polen seien. Diese Tatsache und die aus ihr sich ergebenden Wirkungen haben recht eigentlich dazu geführt, daß jene unglückselige Stimmung in Oberschlesien entstand, auf Grund deren Vorgänge wie die in Breslau, Katowitz usw. überhaupt erst möglich wurden. Es gibt nicht wenige sehr ernste und gewissenhafte Leute in Deutschland, die erklären, man müßte von der Objektivität der Franzosen, wie von jedem beliebigen Richter in Deutschland und Frankreich, verlangen, daß sie sich selbst als „befangen“ für die Ausübung der Bewachung in Oberschlesien erklärten. Statt dessen beweist jetzt die Note der französischen Regierung und die darin enthaltenen Repressalien, daß man in Paris noch immer nur den rückwärts-losen Machtstandpunkt und die nackteste Ruhmstucht gelten lassen will. Wie immer die Reichsregierung sich entscheiden wird, eins steht jedenfalls unbedingt fest: diese Note muß zwangsläufig dazu beitragen, daß der so notwendige Stimmungsausgleich zwischen den beiden Ländern wiederum bis auf weiteres hintertrieben wird.

Frankreichs Note.

wb. Berlin, 31. August.

Die von dem französischen Botschafter heute überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister!

Im Anschluß an meine Note vom 27. d. M. beehre ich mich Euer Excellenz die Bedingungen der Regierung der Republik für die Beilegung des ersten Zwischenfalls bekanntzugeben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August d. J. zugezogen hat:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt.

2. Die Deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste, für den Schaden, der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertpapiere und Urkunden entstanden sein könnte, und für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.

3. Alle an dem Ueberfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.

4. Gegen die Ortsbehörden, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Ueberfalles möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält.

5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und des französischen Botschaftsrates wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichswehr mit Musik erweist die Ehrenbezeugung und desfilert vor dem Konsulat. Das Programm des Festganges wird im Einverständnis mit der Botschaft festgesetzt.

Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Beleidigung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen Hauptmann von Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der Deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente auf Herausforderungen abgesehen, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu ermutigt. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmern wird, wenn die Deutsche Regierung nicht durch deutliche Mißbilligung und nachdrückliche Strafen zeigt, daß sie dem ein Ende setzen will.

In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die Deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, mir in der Botschaft binnen kürzester Frist durch Seine Excellenz dem Reichskanzler ihr Bedauern ausdrückt und zugleich die Botschaft erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfang gewährt werde.

Im Uebrigen behalten sich die verbündeten Regierungen selbstverständlich vor, die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Uebergriffe gegen die Internationalen Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erfordern scheinen.

Geehrten Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung. Charles Laurent.

Der neu ernannte deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, begab sich am Sonntag zum Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern, um ihm offiziell die Uebernahme der Leitung der Botschaft mitzuteilen. Die Besprechung wendete sich auch den Vorgängen im französischen Konsulat in Breslau zu, und es wurden dem deutschen Botschafter die Sühnemaßnahmen und Genehmigungen mitgeteilt, die die französische Botschaft in Berlin zu verlangen beauftragt ist. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß eine rasche und vollständige Erledigung der Angelegenheit notwendig sei.

Rechtfertigung der Studenten.

wb. Breslau, 1. September. Gestern sprachen die Vertreter der allgemeinen Studentenausschüsse der Universität beim Oberpräsidenten vor. Dieser zeigte sich den Wünschen der Studentenschaft entgegenkommend, eine Klärung der Mißverständnisse herbeizuführen, und ermächtigte die bei ihm Erschienenen der Studentenschaft bekannt zu geben, daß die Angriffe in der Presse auf tatsächlicher Grundlage beruhen, fernerhin, daß er persönlich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Studentenschaft nicht für die Vorgänge verantwortlich gemacht werden könne. Alsdann ermächtigte er die Vertreter der Studentenschaft, bekannt zu geben, daß seiner Ueberzeugung nach polnische Agitatoren, darunter eine große Anzahl polnischer Studenten, an der Herbeiführung der Ausschreitungen schuldig gewesen sei.

Das Verhalten der französischen Machthaber.

dd. Kattowitz, 31. August. Ueber die Lage in Pleß gehen uns soeben ergänzende Berichte zu, aus denen wir folgendes entnehmen: In der Zeit vom 22. bis 24. August traten auch im Kreise Pleß bewaffnete polnische Banden auf, die Schulen, Förstereien, Gasthäuser und Wohnungen Deutscheinwohner überfielen und beraubten. Die Stadt selber ist bisher von der Aufstandsbewegung verschont geblieben. Am 23. August, als mehrere hundert schwer bewaffnete Insurgenten sich in langen Wagenreihen auf der Landstraße der Stadt näherten, weilte General Gratier zu einer Besprechung mit den führenden Persönlichkeiten der Deutschen und Polen in Pleß. Er wurde von dem geplanten Uebergang der Insurgenten benachrichtigt und begab sich sofort in Begleitung des italienischen Kreiscontrollers zu diesen. Nach längeren Verhandlungen erklärten sich die Insurgenten unter der Bedingung der Entwaffnung der Sicherheitswehr zur Umkehr bereit. Obwohl dem General französische Befehle zur Verfügung stand und er imstande war, die Insurgenten zu entwaffnen, fügte er sich ihrem Willen. Die Sicherheitspolizei wurde noch am selben Abend entwaffnet. Dadurch ist die Stadt und der Kreis Pleß jeglichen Schutzes beraubt. Eine Horde Gefangener, unter welchen sich auch Schwerverbrecher befinden, denen es am 22. August gelungen war, nach Ueberwältigung des Aufsehers aus dem Gefängnis zu entkommen, erfreut sich noch immer der Freiheit und amüsiert sich ganze Nächte hindurch in den Gasthäusern des benachbarten Gottschalkowitz, wo Franzosen liegen.

rt. Hindenburg, 31. August. Das deutsche Pleß-Bisitt-Kommissariat in Hindenburg hat an General Rond, General de Marinis und Oberst Percival in Opatow eine Eingabe gerichtet, in der das parteiische Verhalten des Kreiscontrollers Major Gerdes während der Butschlage einer Kritik unterzogen und die Abberufung des Kreiscontrollers mit seinem Gefolge gefordert wird. Unter anderem wird diese Forderung mit meinen eifrig erhärteten Telephongesprächen begründet. In einem dieser Gespräche in der Nacht vom 24. zum 25. August teilte die Kontroll-Kommission dem Polenführer, Rechtsanwalt von Kobelnitz, mit, daß die Wache in Raborze verstärkt worden sei und daß der Anariff unterbleiben müsse. In einem anderen Gespräch in der Nacht vom 25. zum 26. August versuchte Rechtsanwalt Kobelnitz den Kreiscontroller dahin zu beeinflussen, den zielbewußten, gegen das polnische Bandenwesen im Kreise Kohnitz gerichteten Ordnungsmassnahmen der Italiener entgegen zu wirken. Dieser offenbare Kontakt zwischen Kontrollkommission und Aufständigen hat hier ungeheures Aufsehen erregt.

Unlängst wurde von einem geschichtskundigen Schriftsteller in die Erinnerung zurückgerufen, wie Napoleon I. über die Polen urteilte, nachdem er sie gelegentlich des russischen Feldzugs näher kennengelernt hatte. Das Urteil war nichts weniger als schmeichelhaft, aber die Franzosen von heute haben sich offenbar darüber hinweggesetzt. Ihre Wesensverwandtschaft mit den Polen tritt mit jedem Tag schärfer in Erscheinung, und sie äußert sich in einer geradezu raffinierten Methode, auf Deutschland Schmähungen, Kränkungen und Demütigungen zu häufen. Die Polen aber wetteifern in dieser Betätigung mit ihren westlichen Außenfreunden. Was allein in den letzten Tagen an rohen Ge-

walttaten gegen wehrlose Deutsche im Osten bekannt geworden ist, muß jedem Deutschen die Zornesader schwellen machen. Der Massenmord an deutschen Arbeitern, dessen Bestialität einen englischen Major von der Interalliierten Kommission zu der Ankündigung veranlaßte, daß er in seinem Heimatlande von dieser empörenden Schandtat genaue Mitteilung machen werde, das Spieghrenlaufen deutscher arbeitstwilliger Bergleute in Oberschlesien durch Reihen polnischer Kohlsinge Weiderlei Geschlechts (siehe unter „Oberschlesien“), — das sind Vorgänge, die im deutschen Bewußtsein auslodern sollen und werden, wenn das Polentum sich erdreisten wird, den Franzosen nachzueifern in scharfer diplomatischer Forderung an Deutschland wegen der Blünderung des polnischen Konsulats in Breslau. Dieses von wüstem Chauvinismus gesättigte Polentum ist heute neben dem nicht minder nationalistisch erhitzten Frankreich der erbitterteste Feind Deutschlands. Fanatischer Haß treibt beide zu immer schamloseren Expressionen an dem durch den verlorenen Krieg und den Versailler Vertrag entkräfteten Deutschland. Alle warnenden Lehren der Geschichte, alle die Zukunft erfassenden Erwägungen sind hier ausgeschaltet. Polen und Franzosen scheinen der Meinung zu sein, daß die Deutschen nicht nur schutzlos sind, sondern daß die deutsche Regierung außerstande ist, staatliche Ordnung und Beachtung internationaler Abmachungen zu gewährleisten, weshalb die Wahrung der internationalen „Würde“ und die Aufrechterhaltung der „Sicherheit“ von jenen beiden fanatischen Deutschenhassern besorgt werden müßte. Man entblödet sich sogar nicht, den deutschen Außenminister Dr. Simons geflissentlich diplomatischer Seltensprünge zu bezichtigen, ihm, den untadelig korrekten Staatsmann, halb und halb verantwortlich zu machen für die bedauerlichen Vorgänge in Breslau, die untüchtiger französischer Haß leider zu einem schlimmen Konfliktfall auszuweiten scheint. Polen und Franzosen mögen sich nicht täuschen: die Saat, die sie jetzt ausstreuen, wird eines Tages zu verderbenbringender Ernte reifen.

Oberschlesien.

Die polnischen Bluttaten.

Δ Gletwitz, 31. August. Wie der Oberschl. Wanderer meldet, wurden gestern nachmittag fünf Landjäger auf einem Patrouillengange im südlichen Teile des Kreises Hindenburg von etwa 100 Burschen, die mit Karabinern und Revolvern bewaffnet waren, angegriffen. Vor der Uebermacht weichend, flüchteten die Jäger. Drei von ihnen, die zunächst in ein Gasthaus geflüchtet waren, wurden später, wie das Blatt erfährt, auf den Wiesen in Panow erschossen aufgefunden. Die beiden anderen sind in der Richtung nach Althammer entkommen. Die Angreifer bemähten, wie der Leichensund ergab, Dum-Dum-Geschosse.

wb. Deutchen, 31. August. Ueber die Vorgänge bei der Ermordung der deutschen Arbeiter liegt noch kein überzeugendes Bild vor. Es steht fest, daß am 23. August früh zweimal nacheinander je 5 Opfer aus dem am 20. August überfallenen Schlafhause in Maczeilowitz verschleppt und über die Grenze gebracht wurden. Anscheinend schloß eine flüchtige Mörderhande die Opfer hinterläß aus nächster Entfernung nieder. Die Leichen, die aus den beiden Massengräbern zutage gefördert wurden, boten ein grauenerregendes Bild. Nach dem Aussehen der Wunden und der zerstörenden Wirkung der Kopfschüsse waren die Schiffe alle aus nächster Nähe abgegeben, aber gerade deshalb zwingt die Anzahl der Schiffe zu der Vermutung, daß die Mörder ihre Opfer durch schlechtes Zielens absichtlich und grausam gemartert haben. Außerdem waren die Leichen der ganzen Oberleibung, des Schutzes usw. beraubt und wie Viehstaber durcheinander geworfen. Die englischen Offiziere, die der Öffnung des zweifachen Grabes mit fünf Leichen anwohnten, hielten mit den Ausdrücken ihres Abscheus vor der unmenslichen Brutalität der polnischen Mörder nicht zurück. In den deutschen Kreisen ist die Enttäuschung ungeheuer. Man ist überzeugt, daß diese vierfachen Mordtaten nicht die einzigen ihrer Art sind und daß die meisten von denen, die von den polnischen Truppen weggeschleppt wurden, ein ähnliches Schicksal erlitten haben.

** Kattowitz, 31. August. Ein empörender Mordtatsache der beweist, in welcher Art und Weise polnische Arbeiter ihre deutschen Arbeitskollegen während des Generalkreisl. misshandelten wird der D. Tagbl. aus den Delbrück-Schächten bei Hindenburg gemeldet. Dort fuhr am 19. August trotz des Generalkreisl. etwa 400 deutsche Arbeitswillige ein. Sofort sammelte sich eine etwa 800 Mann starke polnische Bande, die mit Knütteln und Stöcken bewaffnet war und erzwang durch Drohungen die Ausfahrt der Arbeitswilligen. Als die Deutschen das Tor der Bede passierten, hatten sich die Polen dort in zwei langen Reihen aufgestellt, und die Deutschen mit Folter und nun regelrecht Spieghrenlaufen. Jeder Fol-

gab den Spiekruten Tausenden mit seinem Knüttel oder Stock zahlreiche Stöße auf den Rücken. Besonders schwer wurde der Vorsitzende des Verbandes heimattreuer Oberschlesier, Dr. Gruppe Künzendorf, mißhandelt. Unterdessen hatten sich mehrere hundert polnische Frauen und Mädchen durch die Reihen der Schlagenden gedrängt, die den Arbeitswilligen ins Gesicht spien, sie beschimpften und diejenigen, die verwundet hingestürzt waren, mit Füßen traten.

Die polnischen Schadenersatzforderungen.

wb. Kattowitz, 31. August. Die Besatzungsstruppen üben auf verschiedenen Bahnhöfen in Oberschlesien eine scharfe Kontrolle aus. In Kattowitz-Land liegt der Postdienst meist noch in den Händen der Polen, die größtenteils noch bewaffnet sind. Die polnisch-deutsche Grenze ist vollkommen offen. Die Kattowitzer Polen bei der interalliierten Kommission fordern vier Millionen Mark Schadenersatz an, an denen die deutschgesinnte Einwohnerschaft der Stadt tragen soll. In den Landgemeinden ist die Anmeldung vielfach schwierig, weil die unter polnischem Einfluß stehenden Verwaltungen die Annahme deutscher Anmeldungen verweigern.

Die Sperrung der Kohlenausfuhr.

wb. Berlin, 1. September. Die Sperrung der Kohlenausfuhr aus Oberschlesien nach Deutschland bestätigt sich laut D. N. B. Die Aufhebung werde jedoch stündlich erwartet. An sachverständiger Stelle hält man die Sperrung lediglich für eine vorübergehende Maßnahme, um die Kohlenreserven auf den Halben zu vermindern. Während des Streiks waren diese Bestände stark angegriffen worden. Das ändert natürlich, wie das genannte Blatt sagt, nichts an der Tatsache, daß Deutschland wieder einseitig und schwer benachteiligt worden ist, in Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages.

Die „Oberschlesische Polizei.“

Δ Dypeln, 31. August. Die in Nr. 6 des „Journal officiel de la Haute Silésie“ veröffentlichte Verordnung der Interalliierten Kommission über die Organisation der neuen ober-schlesischen Polizei hat folgenden Wortlaut: „Es ist eine neue Polizeimacht geschaffen worden unter dem Namen „Oberschlesische Polizei“. Sie ist beauftragt, die Ordnung bis zur Beendigung der durch den Friedensvertrag der Interalliierten Kommission anvertrauten Mission. Die ober-schlesische Polizei hat die Aufgabe, über die öffentliche Sicherheit zu wachen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern. Ihr Wirkungsbereich dehnt sich auf das ganze ober-schlesische Abstammungsgebiet aus. Die Polizei untersteht den alliierten Behörden. Vor ihrem Dienstantritt haben alle Beamten jeden Grades sich durch Eid zu verpflichten, bei Ausübung ihres Amtes unbedingte Unparteilichkeit und Neutralität zu beobachten. Eine Vorschrift des Direktors des Militärdepartements wird festsetzen: Die Bedingungen der Rekrutierung, die Art und Weise der Organisation und des Dienstbetriebes, den Sold und die sonstigen Gehaltsverhältnisse. Die durch die Verordnung neu geschaffene ober-schlesische Polizei übernimmt die Sicherung der öffentlichen Ordnung vom Tage ihres Zusammentritts ab.“

Rundgebungen für Oberschlesien.

wb. Viebau, 31. August. Bei einer im „Grünen Wald“ am nahen Allersdorf veranstalteten Massentombgebung für Oberschlesien wurde folgende einstimmig gefaßte Entschliessung an den Reichstagsrat, an den Reichstag und an den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris telegraphisch abgefaßt: Die zu einer großen Volkstombgebung versammelten Einwohner der Stadt Viebau in Schlesien und Umgegend erheben schärfsten Protest dagegen, daß die Bevölkerung Oberschlesiens von dem französischen Teil der Besatzungsstruppen, der nachweislich nicht in der Lage bzw. nicht willens ist, die Pflichten der Entente-Kommission objektiv wahrzunehmen, nicht nur völlig ungenügend in Schutz genommen, sondern sogar in einer Weise behandelt wird, die jeder Auslegung des Friedensvertrages geradezu Sohn spricht. Sie fordern unbedingt, daß die französischen Truppen sofort aus Oberschlesien entfernt werden und auf diese Weise die bei Antritt der Entente-Kommission von dieser feierlichst versprochene Freiheit und Gerechtigkeit gewährleistet wird.“

tw. Briesa, 31. August. Die fast restlos versammelte Bevölkerung von Briesa sandte nach einer Protestversammlung am Sonntag dem Verbandsheimattreuer Oberschlesier in Kattowitz folgenden Telegramm: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. In diesem Entschluß entscheidet Stadt und Land Briesa den deutschen Volksgenossen im ober-schlesischen Besatzungsgebiet Dell und Grub.“

iz. Schweidnitz, 31. August. Am Sonntag fand hier eine große Demonstration für Oberschlesien statt, an der Tausende von Personen teilnahmen. Gefordert wurden Ablösung der französischen Truppen durch unparteiische Truppenverbände, gleiche Maßnahmen und gerechte Behandlung aller Einwohner Oberschlesiens, die eine unbedingte freie Willensentscheidung bei der Abstimmung sichern, und energische Maßnahmen der Reintegration der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien.

Der polnisch-russische Krieg.

Die Kriegslage.

wb. Königsberg, 31. August. Die Polen haben am 30. August, angeblich nach einem Kampfe, Suwalki besetzt. Polnische Erkundungsabteilungen sind in Solotta und Rarem eingedrungen. Der Vormarsch der Armee. Budjenny dauert trotz des zähen Widerstandes der Polen an. Deßhalb von Demberg fanden für die Bolschewiken erfolgreiche Kämpfe statt.

Die polnischen Gegenvorschläge

zu den einzelnen Punkten der Friedensbedingungen befragen u. a.:

Zu Punkt 1: Die Sowjetregierung muß die Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Souveränität der polnischen Republik anerkennen. Es ist selbstverständlich, daß Polen sein innerpolitisches Leben ganz selbständig ohne Einmischung anderer Staaten organisieren kann.

Zu Punkt 2 macht Polen folgenden Vorschlag: Keiner der Staaten braucht die Kriegskosten zu ersetzen. Die polnische Delegation betont, daß das polnische Element weit über die vorgeschlagene Grenze und über die Ostarengen Polens reicht. Die Kraft dieses Elements muß unbedingt in Betracht gezogen werden. Gleichzeitig halten wir es für unsere Pflicht, dem Volke, das das Territorium zwischen den beiden Staaten bewohnt, in seinen politischen Angelegenheiten freie Hand zu lassen.

Zu Punkt 3: Die Absicht, Polen die Verpflichtung der Seeresverminderung aufzuerlegen, wird als eine Entwürdigung des polnischen Volkes kategorisch zurückgewiesen. Rußland sollte augenscheinlich mit vollem Bewußtsein dem Beispiel der Polik Peter des Großen und Katharina II., einer Polik, welche dieselben Forderungen stellte und zu dem Verbrechen der Teilung führte. Es setze uns umsomehr in Stauen, weil es doch der Welt bekannt ist, daß das Sowjetregime den Militarismus auf die höchste Entwicklungsstufe gebracht hat und nicht die geringsten Absichten zeigt, ihre eigene Wehrmacht zu beschränken.

Zu Punkt 10: Polen behält sich das Recht vor, allein an der Grenze ein Heer von 200 000 Mann zu halten. Für Polen wird es dann erst möglich sein, an die Demobilisation zu denken, wenn diese sich in ganz Europa verwirklicht, was Polen, als ein echt demokratisches Reich, schon lange heiß ersehnt hat.

Die Vorschläge bezüglich der Ergänzung des Heeres durch Arbeitermilizen würden einen völligen Umsturz der Basis der Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Polens herbeiführen und können als solche überhaupt nicht in Betracht gezogen werden.

Entsprechend den vorhergehenden Ergebnissen kann die polnische Regierung unter keinen Umständen zu einer einseitigen Verpflichtung der Demobilisation ihre Einwilligung geben. Das einzig Richtige wäre, daß beide Seiten gleichzeitig demobilisieren, und zwar sofort nach dem Friedensschluß.

Schwes und Thorn.

wb. Berlin, 31. August. Zu der von der Presse gemeldeten Verhaftung der deutschen Ueberleitungs-Kommissare in Schwes und Thorn wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß das Auswärtige Amt auf die Nachricht von der Festnahme des Ueberleitungs-Kommissars in Schwes bei der polnischen Regierung sofort dessen Freilassung und die Befreiung der schuldigen Beamten verlangt hat. Die Freilassung ist umgehend erfolgt. Ueber die Verhaftung des Ueberleitungs-Kommissars in Thorn liegt eine amtliche Meldung noch nicht vor. Die zur Aufklärung erforderlichen Maßnahmen sind eingeleitet.

Danzland will die deutsche Grenze nicht mehr respektieren.

Δ Königsberg, 31. August. In einem Funkpruch der Moskauer Regierung an den russischen Vertreter in Berlin, Kopp, heißt es, daß polnische Truppen die deutsche Grenze überschritten hätten, ohne entwaffnet worden zu sein. Der Vertreter wird angewiesen, Erklärungen von der deutschen Regierung zu verlangen. Wenn die bevorstehende russische Offensive die Rote Armee wieder an die Grenze bringen werde, so würde die russische Regierung „dementsprechend“ handeln.

Unruhen in Petersburg und Kronstadt.

Δ Gelsingfors, 31. August. Die Unruhen in Petersburg und Kronstadt dauern an. Massenhinrichtungen finden in beiden Städten täglich statt. In der Nähe von Kronstadt hat eine starke Explosion stattgefunden, deren Ursache man noch nicht kennt.

Enver Paschas Mißerfolg.

kk. Kopenhagen, 31. August. Die Nachrichten aus Moskau widersprechen sich, oder die Mehrzahl der Berichte stellt fest, daß die Herrschaft der Sowjets bedroht ist. Die Gerüchte über Attentatsversuche auf Lenin und Trotsky oder Rebellionen gegen die bolschewistische Herrschaft wollen nicht verstreuen. Enver Pascha, der in Moskau eingetroffen ist, um mit moslemischen Führern einen Feldzug gegen England zu organisieren, findet nach der großen bolschewistischen Niederlage nur noch wenig Gegenliebe.

Der Heilige Stuhl.

wb. Rom, 31. August. (Sabas.) Die kürzlich von der Idee Nationale veröffentlichte Meldung, der Heilige Stuhl habe an Polen eine Note gerichtet, in der er ihm Rührung bei den russisch-polnischen Verhandlungen anempfehle, wird von unrichtiger Seite in Abrede gestellt.

Bayern und die Einheit Deutschlands.

In der Neuen Freien Presse wirkt der frühere bayerische Justizminister Ernst Müller die Frage auf, ob die französischen Hoffnungen auf die bayerische Abneigung gegen Norden bei den Bestrebungen Frankreichs zur Herstellung der Einheit Deutschlands berechtigt sind und wie eine die Frage zu lösen. Zwar sei die Abneigung in Bayern gegen die Berliner Wirtschaft unzulänglich außerordentlich groß, doch dürften ernsthafte politische Kreise nicht an irrenden Lösungen vom Reich, die als politische Wahnwitz erscheinen müßten. Das süddeutsche Volk wolle auch heute noch treu beim Reich aushalten, wenn man ihm in Berlin nur den guten Willen zeige und Ordnung schaffe. Weit gefährlicher als alle Versuche Frankreichs seien für das Reich die Berliner Kriegsgesellschaften, das Schieber- und Wuchergesindel, die grundsätzlich zu bekämpfen sind. Dies erscheine ihm für die Erhaltung der süddeutschen Reichstreue als die wichtigste Frage.

Arbeiterprotest gegen die Eingriffe in den Bahnverkehr.

Die Bochumer rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner der Fachgruppe der Industriearbeiter des Deutschen Arbeiterbundes (angegeschlossen dem Nationalverband Deutscher Gewerkschaften) hat scharfen Einspruch gegen die verfassungswidrigen Eingriffe der radikalen Gewerkschaften und Parteien in den Eisenbahnbetrieb erhoben. Diese Eingriffe sind nicht nur geeignet, Deutschland neue Demütigungen durch die Entente zuzufügen, sondern sie zielen weiter auf neue Umstrukturierung hin und seien als vorbereitende Maßnahmen zu betrachten, die Wehrkraft der Regierung im Zeitpunkt der beabsichtigten Umstrukturierung lahmlegen zu können. Die Reichsregierung habe vor dem Lande die Verpflichtung, diesen Eingriffen in den Eisenbahnbetrieb, die dem Volksganzen verhängnisvoll werden könnten, mit allen Machtmitteln entgegenzutreten.

Die Vernichtung von Zeppelins Werk.

Aus Anlaß des demokratischen Bodenseetages fand in Friedrichshafen eine Besichtigung der Zeppelinwerft statt. Die Italiener Niesenhalten liegen verrotten da. Am Sonntag hat L. 61 Friedrichshafen verlassen, um nach Rom zu fahren und im Besitz der Italiener überzuwehen. Die noch übrig bleibenden Zeppeline werden von den Alliierten als Entschädigung für die zerstörten eigenen Luftschiffe in Anspruch genommen, so die Passagierschiffe „Nordkern“ und „Bodensee“, von denen letzteres bereits im vergangenen Sommer nach Italien mitgenommen hat. Das eine der beiden Schiffe wird nach Frankreich, das andere nach England kommen. Ein drittes Schiff wird in seine einzelnen Teile zerlegt und samt der Halle von Sitterhorn nach Japan transportiert werden. Die größte der drei Friedrichshafener Hallen ist ebenfalls der Entente verfallen und muß bis zum 21. Februar 1921 abgebrochen sein. Die deutsche Regierung vertritt allerdings den Standpunkt, daß es sich hierbei um Privateigentum der Zeppelin-Gesellschaft handelt, auf das der Entente nach dem Friedensvertrage kein Recht zusteht.

Deutsch-italienische Ernährungskonferenz.

Corriere della Sera berichtet, daß in Verbindung mit den Beschlüssen von Spa eine Konferenz zwischen den Ernährungsministern von Italien und Deutschland festgesetzt worden sei, um über Vorstöße für die Verpflegung des deutschen Volkes und über die Kohlenlieferungen Deutschlands zu beraten, mit dem Ziel, nähere Bestimmungen darüber festzusetzen. Die Konferenz wird am 2. September in Stresa stattfinden. Vertreter der englischen und der französischen Regierung werden daran teilnehmen. — Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Einladung in Berlin eingegangen.

Der Steuerabzug.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers wird die Gültigkeit des § 1b der vorläufigen Bestimmungen zum Lohnabzug vom 28. Juli 1920 über die Freilassung von Durchschrittsbeträgen vom Steuerabzug bis Ende September 1920 verlängert.

Versammlungen der Berliner Betriebsräte am Sonntag und Montag haben sich gegen den Antrag der Radikalen erklärt, anläßlich des 10prozentigen Steuerabzuges zur allgemeinen Arbeitsniederlegung aufzufordern. Auch die Gewerkschaftskommission hat einen Antrag der Kommunisten, den Generalstreik bei einem nochmaligen 10prozentigen Steuerabzug am 1. September zu erklären, mit großer Mehrheit verworfen.

Ein sehr gefährlicher Schritt.

In dem Betrieb der Bergisch-Märkischen Zeitung in Elberfeld weigerte sich das technische Personal einen Leitartikel des politischen Schriftleiters dieser Zeitung, Dr. Ernst Braunweiler, zu setzen, der den Titel „Verfassungsabotage“ führte und sich u. a. grundsätzlich auch mit den Auswirkungen befaßte, die sich aus einem Beschluß der Ortsgruppe Elberfeld des Buchdruckerverbandes ergeben, der folgenden Wortlaut hat: „Die heute am 26. August tagende Buchdruckerversammlung verurteilt auf das Entschiedenste die jedes journalistischen Anstandes bare Schreibweise des bei der Firma Bacmeister hergestellten „Bürger-Vormärts“. Sie verlangt von den dort beschäftigten Kollegen, daß sie in Zukunft jede Handreichung verweigern, Zeitungsräte in die Welt zu setzen, die zur Arbeiterzersplitterung beitragen und ihre anerkannten Führer mit Schmutz bewerfen. Der Buchdrucker ist Buchdrucker und kein Arbeiter.“ Der Verlag hat in der Weigerung, den Leitartikel zu setzen, eine Zensur des technischen Personals über die Arbeit des Schriftleiters erblickt, die in keiner Weise zugefanden werden könne, da dies einen für das gesamte deutsche Zeitungsgewerbe verhängnisvollen Präzedenzfall schaffen würde. Das technische Personal ist daraufhin in den Streik getreten.

Wir hoffen, daß das Vorgehen des Elberfelder Personals keine Unterstützung bei den übrigen deutschen Buchdruckern findet. Man mag bei der Elberfelder Zeitung mit Recht empört sein über Form und Inhalt des Artikels, aber darauf kommt es hier gar nicht an, sondern auf die Freiheit der Presse. Früher ist diese oft genug von oben herab geknebelt worden, — wenn ihr jetzt das von unten her zugehört wird, so ist es genau so realistisch wie im anderen Falle. Mögen die Buchdrucker Stellung nehmen gegen den Artikel in den Zeitungen, die ihrer politischen Richtung nahe stehen, in der Fachpresse und auf alle mögliche andere Art, aber die Freiheit, zu schreiben, was sie will, darf einer Schriftleitung nie und nimmer verkürzt werden. Eine gewisse Zurückhaltung darf man Herrn Dr. Braunweiler, dessen Artikel wir allerdings nicht kennen, wohl auch empfehlen.

Deutsches Reich.

— Englisches Urteil über Deutsch-Ostafrika. In einer Besprechung des Buches „Meine Erinnerungen an Ostafrika“ von General v. Rettow-Borbeck Wendt Herr W. Reuillon dem General und seiner Truppe hohes Lob. Ueber Ostafrika selbst sagt er: „Er kämpfte für die Verteidigung der besten deutschen Kolonie. Die Kolonien der Welt waren wertvoll, und als ich in Kamerun war, fand ich die deutsche Organisation und Städteanlage geeigneter als unsere in Südnigeria, obwohl die Europäer dort rapide von „schwarzen Wasser“ starben. Aber verglichen mit der Westküste und mit Deutsch-Südwestafrika war Deutsch-Ostafrika ein reiches und gesundes Land, man könnte sagen, ein Paradies. Sowohl in Bezug auf Erzeugnisse, als auf Saag und auf landwirtschaftliche Erzeugnisse war ich es für unerreicht auf dem afrikanischen Kontinent. Es war der Mühe wert, dafür zu kämpfen.“

— Der Niederösterreichische Länderbund will am 19. September mit allen dem Bund angehörenden Vereinen eine große nationale Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland und Bestätigung an Österreich, sowie gegen die Verachtung der deutschen Stammesbrüder in den Abstammungsgesetzen veranstalten.

— Die Gründung eines Reichslandwirtschafterverbandes. Landwirtschaftlicher Verpächter ist in Braunschweig in einer Versammlung landwirtschaftlicher Verpächter, die aus allen Teilen des Reichs, Braunschweig, aus Lippe-Dehmold, den Provinzen Sachsen und Hannover zahlreich besucht war, beschlossen worden. Die Reichs- und Landesregierung und die Parlamenten sollen ersucht werden, die Bestrebungen des Bundes zur Schaffung gerechter Pachtpreise mit allen Mitteln zu fördern und sofort umfassende Maßnahmen zum Schutz der Verpächter und zur Befreiung ihrer Kasse zu ergreifen.

— Lebensmittelkrawalle in Fürstentum. Auf dem Fürstentwälder Markt kam es zu Lebensmittelkrawallen. Die Hausfrauen lehnten sich gegen die hohen Preise auf, und es kam deshalb mehrfach zu tätlichen Auseinandersetzungen. Die Polizei fand die Preise ebenfalls reichlich hoch und ordnete an, daß alle Waren um die Hälfte des Preises verkauft werden mußten.

— Ein deutscher „Chreumann“. Ein kottbuher Unabhängiger namens Breder hat bei der Interalliierten Kontrollkommission in Berlin einen Fabrikbesitzer denunziert, der ein Flugzeug besaß. Es könnte bei kommenden Luftüberfällen Verwendung finden. Der Chreumann fordert eine Belohnung in Geld und erklärt sich zu weiterer Auskunft „sehr bereit“.

— Schwarze Schandalien in Wiesbaden. Es ist nunmehr festgestellt, daß den Mord an dem Schriftleiter Ludewig und den zwei Tage später erfolgten Mord an der 18 Jahre alten Agnes Kreber marokkanische Soldaten ausgeführt haben. Die beiden vermeintlichen Täter sind bereits verhaftet.

Der Verbandstag der deutschen Handelskammern und Rabattvereine wurde am Donnerstag in Erfurt eröffnet. Die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, sowie alle bürgerlichen Parteien hatten Vertreter entsandt, ebenso eine große Anzahl von Handelskammern. Für die Deutschdemokratische Partei bearbeitete Reichstagsabgeordneter Friest die Versammlung und betonte die Zusammengehörigkeit von Handwerk und Kleinhandel. Der Verbandsdirektor Senator Bentzen-Hannover hielt einen Vortrag über die Wege zum Aufstieg aus den Nöten unserer Tage. In einer Entschließung wurde die Freiheit des Handels und der Abbau der Preisprüngstellen gefordert. An einem Abbau der Preise wollen die Kleinhandwerker mitarbeiten, sie richten aber an alle anderen Erwerbstätigen die eindringliche Mahnung, hieran unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Forderungen mitzuarbeiten. In der Schlussfassung wurden folgende Forderungen des deutschen Kleinhandels in einer angenommenen Entschließung aufgestellt: Auslösung einer mindestens neunstündigen Beschäftigungszeit der Angestellten und Arbeiter in den offenen Verkaufsstellen und einer zweistündigen Beschäftigungs- und Verkaufszeit für Ladengeschäfte an Sonn- und Feiertagen in Orten unter 25 000 Einwohnern. Aufhebung der Demobilisierungszuschüsse und zeitgemäße Neugestaltung des Arbeiterrechtes durch Reichswirtschaftsrat und Reichstag in enger Verbindung mit den großen Ständeorganisationen, eine angemessene öffentliche rechtliche Vertretung des Einzelhandels durch Ausbau der Kleinhandelsausschüsse bei den Handelskammern.

Deutsche Dampfer nach Brasilien. Der Norddeutsche Lloyd nimmt jetzt die vor dem Kriege ausgeführten deutschen Expeditionen nach Mittel-Brasilien ab Bremen und Hamburg wieder auf und zwar mit eigenen Schiffen.

Der Konflikt im Hamburger Bankgewerbe beigelegt worden.

Staatliche Hilfe für die städtischen höheren Schulen. Die preussische Staatsregierung hat zur Durchführung der Besoldungsreform an den städtischen höheren Schulen über 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die Provinzialschulkollegien sind aufgefordert worden, die Verhältnisse in den einzelnen Städten mit solchen Anhalten zu prüfen und Vorschläge zur Verteilung der Summe zu machen.

Ehrgang deutscher Schiffe in Teneriffa. Nach einer Meldung aus Teneriffa, dem Haupthafen auf der größten spanischen kanarischen Insel, hat die dortige Bevölkerung die Ankunft der ersten deutschen Dampfer nach dem Kriege mit großer Freude aufgenommen. Es lagen gleichzeitig die Dampfer „Gronshagen“ von der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und „Vallás“ von der Woermann-Linie in Hamburg im Hafen. In Ehren der Anwesenheit dieser beiden deutschen Schiffe ließ die Stadtverwaltung ein öffentliches Promenadenkonzert veranstalten. Man erwartet, daß diesen ersten deutschen Dampfern bald weitere regelmäßig folgen werden.

Die Vermögenssperre in Bulgarien aufgehoben. Nach Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft ist die im August 1919 über das Vermögen der deutschen Staatsangehörigen in Bulgarien verhängte administrative Sperre aufgehoben worden.

Der Auswanderungsverkehr. Wie wir hören, wird die Hamburg-Amerika-Linie in ihren gemeinsamen mit dem Harriman-Konzern zu betreibenden Auswanderungsverkehr nach Amerika Danzig als Abfahrtsort einbeziehen. Die Vorbereitungen zur Aufnahme des Dienstes sind schon seit einiger Zeit getroffen. Zum April 1921 wird der Verschiffung des ersten eigenen Sabag-Dampfers für den Auswanderungsverkehr entgegenzusehen.

Ausland.

Ungarischer Wiederaufbau. Anlässlich der Einweihung der wiederhergestellten Heißbrücke bei Szentes betonte der Reichsverweser, daß nach den Verwüstungen der vergangenen Periode die ganze Nation den Weg rekonstruktiver Arbeit betreten müsse, in der bereits merklliche Fortschritte erzielt seien. Das kommunistische Experiment habe nichts von dem gebracht, was es versprochen, weder Freiheit noch Güter noch Brot, wie leicht einmal Frieden. Das Land könne daraus die Lehre ziehen, wie leicht das Demagogentum ein blühendes lebensfähiges Land verwüsten könne. Die Bodenreform werde in kürzester Zeit durchgeführt werden. Mit „Selbstbesitzen“ sollen zuerst diejenigen beschäftigt werden, die körperlich und seelisch geeignet seien, den Kern einer neuen gesunden Generation zu bilden. Die Bodenreform solle auch die wirksamste Bekämpfung des Einkünderstems bieten und im Arbeiten die Liebe zur Scholle und die Vaterlandsliebe anzukleben. Der Augenblick erfordere es, daß ein absolut diszipliniertes Volk hinter dem Führer stehe.

Personalische Generalstreik. Der Volksratsauschub der Bergarbeiter gibt das endgültige Ergebnis der Abstimmung bekannt. Danach haben für den Streik 606 782 und gegen den Streik 238 865 Arbeiter gestimmt

Die neue kommunistische Partei in England hat einen Bezirks-Sowjetrat für Yorkshire und die Nordostküste einschließlich des Tyne eingeseht. Ebenfallsche Räte sind auch für London, die Midlands und Schottland eingeseht.

Irland. In Belfast ist es verschiedentlich zu richtigen Schlächten gekommen, an denen öfter bis zu 500 Personen beteiligt waren. In den letzten 24 Stunden wurden 18 Personen getötet und 200 verwundet.

Zusammenstöße in Mailand und Florenz. Am Sonntag fanden auf Veranlassung der sozialistischen Parteien in zahlreichen Städten Italiens Versammlungen statt mit dem Zweck, die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung zu verlangen. In Florenz kam es zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten und der Polizei. Ein Polizist wurde getötet, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Es gab 2 Tote und viele Verwundete. Infolge dieses Vorfalls wurde ein allgemeiner Proteststreik in der ganzen Stadt Florenz proklamiert. In Mailand kam es ebenfalls zu Zusammenstößen, die in eine Prügelei ausarteten. Es wurde auch geschossen, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden.

Aus Stadt und Provinz.

Sirischberg, 2. September 1920.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Veränderlich, Bewölkung, schwachwindig, etwas Erwärmung.

An die deutsche Landwirtschaft.

Alle landwirtschaftlichen Verbände sollen an die deutsche Landwirtschaft folgenden Ausruf:

Der Abbau der Zwangsirtschaft ist auf vielen Gebieten erreicht. Nach dem Beschluß des Reichstagsausschusses vom 17. August soll auch die Zwangsirtschaft für Vieh und Fleckvieh zum 1. Oktober aufgehoben werden, wenn es gelingt, bis dahin eine Getreidereserve von zwei Millionen Tonnen zu schaffen. Damit ist die Entscheidung über einen weiteren bedeutenden Schritt zur Gesundung der deutschen Wirtschaft in erster Linie von der eigenen Leistung der Landwirtschaft abhängig gemacht.

Das ungewöhnlich zeitliche Zusammenreffen der gesamten Getreidenernten, der Mangel an Kohle, an elektrischer Betriebskraft und der unbefriedigende Körnerertrag haben eine bessere Anlieferung von Brotgetreide bisher verhindert. Die Öffentlichkeit muß diese widrigen Umstände gerecht würdigen. Die Regierung muß ihnen Rechnung tragen; sie muß alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Ablieferungsbedingungen zu sichern. Die berufenen Vertreter der deutschen Landwirtschaft werden mit aller Macht und Druck auf die Erfüllung dieser Forderung hinarbeiten.

Die Landwirte müssen alle Kräfte anspannen, um das geforderte Ziel zu erreichen. Das liegt wie im allgemeinen so im dringenden eigenen Interesse der Landwirtschaft. Es würde für den gesamten Abbau der Zwangsirtschaft ein schweres Hindernis sein, wenn die Aufhebung der Fleischwirtschaft an unzureichender Ablieferung von Brotgetreide scheitern sollte. Ingleich ist die schnellste Anlieferung genügenden Brotkorns aber auch eine zwingende vaterländische Pflicht. Das Abkommen von Spa bedroht uns mit schwersten politischen und wirtschaftlichen Gefahren. Wird es nicht erfüllt, dann fällt das Ruhrgebiet in die Hand unserer unversöhnlichsten Feind. Eine Wirtschaftskatastrophe von unabsehbarer Tragweite müßte die Folge sein.

Um dieses Unheil abzuwenden, haben die deutschen Bergarbeiter sich zu freiwilliger Höchstleistung bereit erklärt. Die notwendige Mehrleistung ist bedingt durch entsprechende Ernährung. Vor allem braucht der Bergmann bei seiner Arbeitsweise unter Tag reichliches und besseres Brot. Es rechtfertigt vom Auslande heranzuschaffen, ist unmöglich. Nur die deutsche Landwirtschaft kann helfen. Sie muß zu ihrem Teil alles daran setzen, damit noch schwereres Unheil von unserer Volkswirtschaft abgewendet wird. Das Schicksal des ganzen Vaterlandes liegt wieder vornehmlich in der Hand des deutschen Landwirtes. Die deutschen Landwirte werden und müssen in bewährter vaterländischer Gesinnung alles aufbieten, unsere wirtschaftliche und nationale Unabhängigkeit zu retten.

Auf die Kundgebung für Oberschlesien,

die heute Donnerstag abends 7½ Uhr im Kunst- und Vereinshaus stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Es ist natürlich Ehrenpflicht eines jeden, zu dieser Versammlung zu erscheinen, damit auch hier die Veranstaltung zu einer machtvollen, ehrenmühtigen Kundgebung der gesamten Bürgerschaft Sirschbergs für Oberschlesien werde. Keiner darf fehlen. Selbstverständlich ist auch eine möglichst große Beteiligung der Frauen erwünscht. Es muß nochmals betont werden, daß sich in Sirschberg alle politischen Parteien an der Kundgebung beteiligen

In einer großen Anzahl schlesischer Städte haben in den letzten Tagen große Kundgebungen für Oberschlesien stattgefunden, die alle einen sehr würdigen Verlauf genommen haben. Die Hirschberger Veranstaltung wird, das erwarten wir bestimmt, denen anderer Städte nicht nachstehen.

Der 10. Verbandstag der Schuhmacher-Zünfte Schlesiens wurde Montag und Dienstag im Konzerthause in Hirschberg abgehalten. Bei den Verhandlungen am Montag begrüßte der Vorsitzende des Verbandes, Obermeister Scholz-Striegau, die Gäste und Mitglieder, während Stadtrat Dr. Weiskstein sie im Namen des Magistrats und der Stadt Hirschberg willkommen hieß und der Tagung den besten Erfolg wünschte. Die Grüße der drei schlesischen Handwerkskammern brachte Syndikus Durlert aus Plesch, die der Genossenschafts-Zentrale Dr. Oberst-Breslau und die der Schuhmacher-Zunft Hirschberg Obermeister Weiblich.

In dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht wird bemerkt, daß in Schlesien sich 170 Schuhmacher-Zünfte befinden. Davon gehören 60 dem Verband an mit 4376 Mitglie-dern, die 1240 Gesellen und 1243 Lehrlinge beschäftigen. Im weiteren berührte der Bericht die schweren Krisen, die das Schuh-macherhandwerk im Laufe des letzten halben Jahres durchge-macht, insbesondere den Käuferstreck und den im Mai erfolgten Preiskurz für Schuhwaren, bei dem Vermögen verloren gingen. Im übrigen wurde der Wunsch ausgesprochen, der schon wieder bei einzelnen Meistern einsetzenden Preiskleberei vorzubeugen. Mit dem Wunsche, daß Oberschlesien, das 60 Schuhmacher-Zünfte umfaßt, deutsch und beim Reiche bleiben möge, und mit dem weiteren Wunsche, daß die Opferfreudigkeit unter den Mitglie-dern größer werden möge, schloß der Bericht.

Bundessekretär Derbach-Berlin berichtete über die Tätig-keit der Zentralstelle in Berlin, deren Tätigkeit wieder außer-ordentlich umfangreich war. Durch Organisation ist vieles besser geworden, aber lange nicht so, wie es sein sollte, denn von den über 1400 Zünften in Deutschland mit 300 000 Mitglie-dern sind nur 600 mit fast 68 000 Mitglie-dern organisiert. Seine wei-teren Ausführungen betrafen den Reichsverband des deutschen Handwerks, die Reichsarbeitsgemeinschaft der Ledervirtschaft, die Lehrwerkstätte in Leipzig und endlich die wirtschaftliche Lage des Schuhmacherhandwerks vor, während und nach dem Kriege. Politisch empfahl er eine Orientierung nach rechts. Er wies da-bei besonders mit aller Entschiedenheit den häufig auch von der Tagespresse den Schuhmachern gemachten Vorwurf des Wuchers zurück und sprach sich gegen die Reichsschuhverformung aus, deren Befeitigung er wünschte, sowie gegen die geplanten behördlichen Preisvorschriften, die nur einen Höchstbruttogewinn von 25 Pro-zent vorsehen. Zum Schluß empfahl er, die auf dem letzten Bundesstage in Weimar gemachte Preisberechnung sich allgemein zu eigen zu machen.

Ueber den Wert des genossenschaftlichen Zusammenschlusses im Schuhmacherhandwerk sprach Dr. Oberst-Breslau, der nachwies, wie aus den kleinsten Anfängen — die erste Schuh-macher-Rohstoffgenossenschaft wurde 1849 gegründet mit zwei Talern Einlage für das Mitglied — sich das Genossenschaftswesen entwickelt hat bis zu seiner heutigen Größe. Seine weiteren Aus-führungen abfaßten in dem Wunsche, daß alle Meister den Roh-stoffgenossenschaften beitreten und ihren gesamten Bedarf dort decken möchten. — Ueber die Steuer-gesetze, insbesondere über die Umsatzsteuer, sprach Handelskammer-Syndikus Durlert-Plesch, der u. a. besonders hervorhob, daß jede Reparatur und auch die Schuhwaren für die eigene Familie mit unter die Umsatz-steuer fallen. — An die Verhandlungen schlossen sich ein gemein-sames Mittagessen und kleinere Ausflüge.

Die Verhandlungen am Dienstag begannen mit einem Vor-trage des Obermeisters Ludwig-Breslau über eine zweck-mäßige Umkosten- und Gewinnberechnung, die Veranlassung zu einer längeren Aussprache gab, wobei betont wurde, daß in Breslau, zum Teil unter dem Druck der Verhältnisse, billigere Preise gemacht werden als in der Provinz. Es wurde auch zu-gegeben, daß Preisauswüchse hier und da vorgekommen sind, meist von Leuten, die früher überhaupt nicht berechnet und am meisten geschleudert haben. Empfohlen wurde, Bezirkstarife herauszugeben, was die Versammlung aber ablehnte mit dem Hinweife darauf, daß die in Weimar gefaßten Beschlüsse betr. Preisberechnung maßgebend sind.

Gegen die Staats- und städtischen Werkstätten nahm Ober-meister Kurze-Glogau Stellung, wobei er die Tätigkeit der Post-, Eisenbahn- und Rechen-Reparaturwerkstätten, aber auch die der Beamten- und Konsumvereine, soweit sie sich mit Schuh-handel befassen, einer Kritik unterzogen und folgende Ent-scheidung zur Annahme empfahl:

„Der Schlesische Schuhmacher-Zunftverband protestiert gegen die Beibehaltung der kommunalen und behördlichen Repa-raturwerkstätten, die auf Kosten der Allgemeinheit, durch Be-reitstellung von behördlichen Räumen, Maschinen und Gelb-mitteln ihre Arbeit ausführen. Wir fordern die Beilegung der Post- und Eisenbahn-Schuhreparaturwerkstätten, die wäh-rend des Krieges entstanden sind, aber unter den heutigen Ver-hältnissen keine Berechtigung mehr haben. Der Verband pro-tekstiert gegen die Schuhmacherwerkstätten der Rechen und indu-

striellen Unternehmungen, die die Schuhmacher in diesen Gegen-ten brotlos machen, indem in den genannten Werkstätten auch für Private Arbeiten ausgeführt werden. Gegen den Verkauf von Einzelpaaren an die Kundenschaft seitens einiger Schuh-fabriken wird entschieden Stellung genommen, da hierdurch dem Massschuhmacher bedeutender Schaden zugefügt wird. Der Vertrieb des Reichsschuhwerks muß abgebaut werden; die Bestände dürfen nur an Schuhmacher und Schuhwarenhändler abgegeben werden; alle privaten Unternehmungen und Ver-einigungen müssen von dem Verkauf ausgeschlossen werden, denn der Schuhhandel gehört dem Schuhmacherhandwerk, das um seine Existenz schwer zu kämpfen hat.“

Die Entschleunigung fand einstimmige Annahme. Es folgte dann der Bericht über den Verlauf des ordentlichen 16. deutschen Schuhmacherverbandstages in Weimar. Bei dem Punkte Ver-bandsangelegenheiten wünschten verschiedene Zünfte, daß vor dem Hauptverbandstage ein schlesischer Obermeisterstag abgehal-ten werden möchte. Dem Wunsche soll entsprochen werden. Der Antrag, ein eigenes Verbandsorgan für Schlesien zu gründen, wurde abgelehnt, da es zurzeit ein Un Ding ist, eine neue Zeitung zu gründen. Angeregt wurde, Bezirksgruppen des Verbandes ins Leben zu rufen. Nach Erstattung des Kassenerichts wurde beschlossen, für 1920 außer dem üblichen Verbandsbeitrage einen außergewöhnlichen Beitrag von 50 Pfa. pro Mitglied zu erheben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Ort der nächsten Tagung wurde dem Vorstande überlassen; vorgeschlagen wurde Plesch.

* (Personalnachrichten.) Zu Leitern der Finanz-ämter sind ernannt: die Herren Regierungsräte Freiherr von Gre-gory in Hirschberg, Erdert in Landeshut und Lach in Löwenberg. — Dem Bizefeldwebel a. D. Paul Furl, Hilfsarbeiter im mittleren Beamtendienst beim Postamt Hirschberg, ist der Charakter als Leutnant verliehen worden.

* (Der Provinzial-Ausschuß von Schlesiens) trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Nach der Bewil-ligung von Bauhilfsgebühren wurde dem Kreise Lauban zur Ab-wendung des Notstandes der durch das diesjährige Hochwasser geschädigten hilfsbedürftigen Kreisangehörigen eine Beihilfe von 8000 Mark gewährt. Ueber die Sehung der wirtschaftlichen Not-lage der Schlesischen Blindenunterrichtsanstalt zu Breslau, des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Breslau und des Vereins zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taub-stumme in Plesch wurde eingehend verhandelt. Aus dem Land-tagsdispositionsfonds wurde dem Kinderschutzberein für Schlesien in Breslau außer der laufenden noch eine einmalige Beihilfe von 2500 M. für 1920 gewährt. Genehmigt wurde die Abänderung der Bedingungen und Tarife für die Lieferung von elektrischem Strom aus dem Elektrizitätswerk der Laßperrn bei Marktska und Mauer, der Stromlieferungsvertrag mit der Stadt Görlitz. Zugestimmt wurde der Aenderung der Geschäftsplanbestimmungen der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt über Berechnung der Beitragsrücklage, den von dieser Anstalt vorgelegten Bestimmun-gen über die Wiederherstellung von Volkssicherungen usw., so-wie der Einführung der Lebensversicherung ohne ärztliche Unter-suchung bis zu 50 000 Mark. Schließlich führte der Provinzial-ausschuß die Besoldungsreform für die Provinzialbeamten (ein-schließlich derjenigen aller Außenstellen) endgültig durch. — Die nächste Sitzung findet am 6. Oktober statt.

* (Einen Wiesenbau- und Weidelerhänger) be-abichtigt die Landwirtschaftskammer am 16. und 17. September in Schönau zu veranstalten. Alles Nähere wird später im Boten mitgeteilt werden. Anmeldungen sind zu richten an Kreis-landwirtschaftsinspektor Moor in Schönau.

d. (Im Krematorium) wurden im August acht Leichen eingekäschert, darunter die eines Kindes im Alter von 10 Monaten.

d. (Fahrradschwindler.) Ein angeblicher Dr. Hans Schindler aus Düsseldorf, der im Rest der Wanderschaft wohnte, hat von einem Oberrealschüler ein fast neues Fahrrad geborgt und ist damit verschwunden. Das Rad, Marke Brennabor, hatte eine sechsstellige Nummer, wovon jedoch nur die ersten vier be-kannt sind: 7973. Es hatte schwarzen Rahmenbau und Felgen. Der angebliche Dr. Schindler ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 groß, von kräftiger Statur, blondes Haar, ist bartlos, sehr gesunde Gesichtsfarbe, trägt blaues Jackett mit Gürtel, dunkle Hofs und Baden-strümpfe. Um Mitmittlung des Täters oder des Rades er-sucht die Kriminalpolizei.

d. (Diebdiebstahl.) Beim Bäckermeister Heinrich Warmbrunnerstraße 21, entwendete ein 16 Jahre altes Dienst-mädchen nach und nach 150 Mark, wofür sie sich Sachen kaufte. Das Dienstmädchen Elsa Gläfer wurde am 31. August verhaftet, weil es einer Herrschaft 20 Mark entwendet hat. Ferner stahl sie einem Herrn, mit dem sie in einem Hotel übernachtet hatte, gegen 800 Mark.

d. (Diebdiebstahl.) In der Nacht zum 20. August wurde von einer Viehweide am Grünbusch des Rittergutes bei Krieger aus Lomnitz ein schwarz- und weiß-gefleckter Ochse im Ge-wichte von 4-5 Zentnern gestohlen. Der Ochse hat die Num-mer 122.

d. (Diebstähle.) In einem hiesigen größeren Manufakturwarengeschäft wurden durch einen Haushälter für über 700 Mk. Waren entwendet. Der Täter ist ermittelt. — Dem Fabrikbesitzer Oskar Seydel wurden aus seinem Garten an der Weinhalle zirka 50 Liter Äpfel entwendet. — Auf dem letzten Wochenmarkte wurden von einem vor dem Gasthof zum goldenen Löwen stehenden Wagen ein weißes und ein braunes getrocknetes Rindfleisch entwendet. — Zu dem vorige Woche gemeldeten Diebstahl Drahtziehergasse 2 ist noch zu ergänzen, daß sich daran auch der Arbeiter Richard Matwalb aus Hartenberg beteiligt hat, wie an einem Mitte August beim Stellenbesitzer Weichenhain in Cunnersdorf ausgeführten Einbruch.

d. (Abgefahener Spikube.) Auf dem Bahnhof wurde der Bergmann Wenzel Hoffmann aus Böhmisch-Triebs festgenommen, als er mit einer Menge gestohlenen Sachen, wie Kleidungsstücke, Kognak, einem Fahrrad usw., die er bei einem Einbruch in Kunzendorf bei Neutrode erbeutet hatte, nach Berlin fahren wollte. Hoffmann hat auch noch andere Einbrüche verübt.

d. (Beschlagnahmen.) In der Nacht zum Montag wurde in einem Gasthof in der Barnbrunnerstraße ein ganzes Schwein, welches eben von einem Kutcher dort geschlachtet worden war, von der hiesigen Polizei beschlagnahmt. Das Fleisch wurde dem Schlachthofe überwiesen. — Ebenso wurde am 27. August abends, ein Handelsmann aus Cunnersdorf dabei abgefahrt, als er eben im Begriff war, vier Zentner feinstes Weizenmehl in der Stonsdorferstraße abzuliefern. Das Mehl wurde der Kreismehlstelle überwiesen. — An demselben Tage wurden zwei auswärtigen Bestirern 26 Pfund Rindfleisch beschlagnahmt.

d. (Als Zeuge gesucht) wird der Mann, der am 5. August bei der Festnahme des Einbrechers in der Volksschule behilflich war und den Festgenommenen schon auf dem Bahnhofe gesehen hatte. Der Festgenommene nennt sich Georg Gersdorfer, er ist aber in Wirklichkeit ein Erich Beer aus Berlin.

wp. Löwenberg, 31. August. (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Bahnhof ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen nach Zertrümmerung eines Fensters in den Fahrkartenschalteraum und erbrachen hier sämtliche Schilde und Schränke. Geld fanden sie nicht. — Der Frau Lief wurden durch Einbruch in ihren Verkaufstand auf dem Wäckerfeldplatz Waren im Werte von 3—4000 Mk. gestohlen.

* Goldentraum (Kreis Lauban), 31. August. (Großen Schaden) richtete das Hochwasser am hiesigen Talperrschan an. Schon früh mußten sämtliche Arbeiten bei dem Bau der neuen Talperrre eingestellt werden, da der Queis schon seinen Weg durch den neuen Durchlaßstollen nahm. In kurzer Zeit schvok er so an, daß er selbst die zwei großen, sehr hoch gelegten, sogar für Fuhrwerk bestimmten Brücken an der neuen Talperrre mit forttrif. Die dritte, mit eisernen Schienen belegte, zum Sägewerk über den Queis führende Brücke wurde nachmittags von den furchtbaren Wasserfluten schwer beschädigt, so daß es jetzt unmöglich ist, auf die andere Seite zu gelangen. Der Schaden beläuft sich auf viele Tausende von Mark.

xl. Landeshut, 1. September. (Der Kreisstag) am Dienstag nahm von der Mitteilung von dem Ausscheiden des Postmeisters Senger-Viedau als Kreisstadtsmitglied infolge Weanags Kenntnis. Die Errichtung eines Allgemeinen Arbeitsnachweises und der Entwurf einer Sabuna wurden angenommen. Das Statut für das Kreis-Gewerbegericht erfuhr einige Veränderungen. Der Besoldungsplan der Kreis-Kommunalbeamten wurde genehmigt, desgleichen der Tarif für die Privat-Angestellten der Kreisverwaltung. Genehmigt wurde der neue Lohnarif für die Straßenwärter. Beschlossen wurde die Errichtung einer neuen Kreis-Kommunal-Poststelle und einer Verwaltungs-Affistentenstelle. Die Tagelöhner und Reisefosten bei Dienstreisen der Kreis-Ausflugsmittelglieder, Kreisbeamten und Angestellten werden auf 30,24 und 18 Mk. festgesetzt. Zur Ansammlung einer Widlage zur Bekretung der Ruhegehälter von Kreisbeamten wird die Schwaffung einer eigenen Ruhegehaltskasse genehmigt. Die Kosten der bei ansteckenden Krankheiten vorgeschriebenen Desinfektion der Wohnungen und Gebrauchsgegenstände werden auf den Kreis übernommen. Zur Abtragung der Arwischenkredite für Kriegerfamilienunterstützungen und Kriegerwohlfahrtsausgaben wird die Aufnahme eines baren Darlehens von 2 900 000 Mark beschloffen. Der Haushaltsvoranschlag für 1920 wurde mit 2 101 700 Mark festgesetzt. An Kreisabgaben werden nach dem Umlageverfahren 310 Prozent erhoben. Der Voranschlag des Kreis-Krankenhauses Mariannenstift wird mit 238 900 Mark festgesetzt. Die Provinzialsteuern für 1920 sind mit 121 500 Mark und die Landarmenkosten mit 77 000 Mark im Etat eingesetzt. Der Schuldenbestand des Kreises betrug am Anfang des Rechnungsjahres 861 186 Mk.

i. Volkenhain, 28. August. (In der Stadtverordneten-Sitzung) am Donnerstag wurde einstimmig dem „Anzeiger“ Mißfallen ausgesprochen, weil er in der letzten Zeit verschiedene Einnesandts aufgenommen hatte, in denen städtische Angelegenheiten abfällig kritisiert wurden. Beigeordneter Müller hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Kreispartassendirektor Saenzler ist von seinem Posten als Stadtverordneter-Vorsitzer zurückgetreten. An seine Stelle wurde Apothekenbesitzer Hartmann gewählt. Die städtischen Beamten haben in einem Schreiben Ein-

spruch gegen die Besoldungsregelung erhoben. Die einzelnen Beamten sind in niedrigere Massen einrangiert worden, als ihnen nach ihrer Ansicht nach der preußischen Besoldungsordnung zuzufehen würde, weil die Stadt sonst die Summe für die Gehaltserhöhung nicht zu tragen imstande sei. Es sollen erhalten: der Bürgermeister 17 040, der Sekretär 17 805, dieendantsanten 15 645 und 15 765, der Gegenbuchführer 11 550, der Affistent 8100, der Oberwachmeister 12 550 und der Wachmeister 11 850 Mark. Die Versammlung mißbilligte den von den Beamten angeschlagenen Ton, erklärte sich aber bereit, nochmals die Frage zu prüfen. Die Verhandlungen über den Bahnbau Volkenhain-Salzbrunn werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

1. Schönau, 30. August. (Verschiedenes.) Der Kreis-Kriegerverband, dem noch fünf Vereine angehören, hat am Sonntag im „Wler“ einen Delegiertentag abgehalten. Es wurden Mittel und Wege beraten, um das Kriegervereinswesen, das verschiedene gemeinnützige Einrichtungen unterhält, wieder zu heben. — Das Hochwasser im Steinbach-Stauweiher hatte 13,1 Meter Tiefstand erreicht. Ein mächtiger See hatte sich bis Reichwaldau angestaut. Durch das Wasser sind Wiesen und Heu vernichtet worden. — Auf der Haltestelle Alt-Schönau wurde nachts der Dienstraum erbrochen und eine Summe Geldes gestohlen.

* Gärlik, 1. September. (Kein Verfahren gegen Oberfleutnant Faupel.) Gegen Oberfleutnant Faupel war wegen seines Verhaltens während der Putschtage im März von hiesiger sozialdemokratischer Seite beantragt worden, das Verfahren wegen Hochverrats einzuleiten. Wie die „Volkstimme“ berichtet, ist vom Ober-Richtsanwalt dem Antragsteller mitgeteilt worden, daß der Antrag abgelehnt worden ist, und zwar auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1920, das den Personen Straffreiheit gewährt, sofern sie nicht Urheber oder Führer bei dem Putschunternehmen waren. Oberfleutnant Faupel ist jetzt Kommandeur des Reichswehr-Artillerie-Regiments Nr. 1 in Königsberg.

W. Goldberg, 28. August. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung nahm Bürgermeister Böhge Gelegenheit, sich von den städtischen Körperschaften zu verabschieden und der Stadtverordneten-Vorsitzer, Justizrat Weil, stattete ihm den Dank der Bürgerschaft ab für seine Tätigkeit. An die Stelle des von hier nach Löwenberg verabschiedeten Postdirektors Krampf wurde Kaufmann Lorge zum Ratsherrn gewählt. Als Gemeindesteuer sollen 600 v. S. zu den Realsteuern erhoben werden. Der Haushaltsplan steht mit 1 155 000 Mk. im Gleichgewicht. Zur Besteuerung sollen auch Klaviere, Grammophone mit herangezogen werden, erstere mit 24 und letztere mit 6 Mk. fürs Jahr; nur wenn die Vergütungssteuer schon die Höhe von 72 Mk. erreicht hat, soll die Besteuerung der Klaviere unterbleiben. Ferner wurde eine Pferde-Kopfsteuer in Höhe von 30 Mk. jährlich für den Kopf angenommen; bei Zuzuspferden erhöht sich die Steuer auf 60 Mk.

* Breslau, 29. August. (Eine Million Theaterdefizit.) In der Stadtverordnetenversammlung gab Stadtrat Leh Bericht über die Möglichkeit, der Stadt trotz aller Schwierigkeiten die Oper zu erhalten. Das Theater erforderte bei bisher 4 Mill. Mk. Ausgaben und 2 1/2 Millionen Mk. Einnahmen etwa 1 1/2 Millionen Mk. Zuschuß. Es gelte vor allem, die Einnahmen zu erhöhen. Dem solle die Preiserhöhung dienen sowie eine Reform des Theaterzettels, der zum Preise von 50 Pfa. in Buchgestalt verkauft werden soll, was etwa 40 000 Mk. Mehreinnahme verursachen werde. Außerdem sollten die Ausgaben noch mehr eingeschränkt werden, und zwar durch höchste Sparfameit bezüglich der Neuananschaffung von Dekorationen, Einschränkung des Personals, des Balletts, des Orchesters usw. Immerhin werde auf jeden Fall noch ein Zuschuß von 1 Million Mk. nötig sein, um die für Breslau entschieden verhängnisvolle Schließung der Oper zu verhindern.

* Breslau, 1. September. (Großer Fehlbetrag bei der Straßenbahn.) Die Betriebseinnahmen der städtischen Straßenbahn sind im Monat Juli wie in den vorhergehenden Monaten hinter den Ausgaben zurückgeblieben. Der Gesamtverlust der städtischen Straßenbahn vom April bis Juli d. J. beträgt 2 561 624 Mark.

(e) Schwarsbach, 1. September. (Besitzwechsel.) Die hiesige Bäckerei hat innerhalb der letzten 1 1/2 Jahren viermal den Besitzer gewechselt. Jetzt erwarb durch Kauf Fleischermeister Brauner von hier dieses Grundstück mit Fleischererei vom Bäckermeister Haberland. Der Preis stieg in dieser Zeit von 40 000 auf 65 000 Mark.

Strafkammer in Hirschberg.

Der Gastwirt B. B. aus Hirschberg war vom Schöffengericht wegen Schleichhandels zu einer Woche Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte für seinen Gastwirtsbetrieb zwei Zentner Rindfleisch und 2 1/2 Zentner Kalbfleisch hintenherum gekauft. Die Strafkammer nahm nicht zwei, sondern nur eine strafbare Handlung an und hielt deshalb unter Aufrechterhaltung der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von drei Tagen für ausreichend. — Die Arbeiter W. S. und W. S. aus Cunnersdorf hatten verschiedene gebrauchte technische Gegenstände gelegentlich von ihrer Arbeitsstätte zum Basteln mit nach Hause genommen, und wurden deshalb wegen einfachen Diebstahls zu je einer Woche

Gefängnis verurteilt. Das Gericht stellte ihnen jedoch bedingten Straferlass in Aussicht. — Der Mühlenbesitzer D. B. aus Willenberg hatte bei der Viehbestandsaufnahme am 1. März statt der im Stalle stehenden sechs Kälber nur vier, statt der neun Kühe nur acht und statt der sechs Schweine nur vier angegeben. Das Schöffengericht in Schönau a. R. nahm ihn deshalb in eine Geldstrafe von 400 Mark. B. legte Berufung ein, die aber verworfen wurde. — Dem Hotelbesitzer A. E. in Brüdenberg hatte das Schmiedeberger Schöffengericht wegen Höchstpreisüberschreitung in 100 Mark Geldstrafe angedroht, weil er für 54 Pfund Kalbfleisch etwa 480 Mark gezahlt hatte. E. beantragte seine Berufung damit, daß es sich um böhmisches Fleisch gehandelt habe. Er habe geglaubt, daß für dieses die Höchstpreisbestimmungen nicht gelten, da vom Landrat den Gastwirten anbeimgelassen worden sei, sich Auslandsfleisch zu besorgen. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. — Der Arbeiter P. D. aus Dittersbach griff, war angeklagt, bei einem Gastwirt in Nieder-Masdorf Zechprellerei verübt und von einer Gastwirtin 5 Mark erschwindelt zu haben. Außerdem wurde ihm ein bei einem Bekannten in Liebau verübter Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt. Die ... dem Einbruch entwendeten Filze hatte der Arbeiter F. L. aus Dittersbach griff, gekauft. D. erhielt wegen Betruges und schweren Diebstahls fünf Monate Gefängnis, L. wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis. — Wegen Hehlerei hatte das Schöffengericht in Liebau den dortigen Gastwirt B. K. zu einem Tag Gefängnis verurteilt. K. hatte von Grenzsoldaten einen beim Wildern erlegten jungen Rehbock gekauft. Mit seiner Berufung an die Strafkammer hatte K. seinerzeit keinen Erfolg, dagegen verwies das Oberlandesgericht als Revisionsinstanz die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurück. Dieses stellte sich nunmehr auf den Standpunkt, daß nicht Hehlerei vorliege, für die keine besonderen Umstände sprächen, sondern ein Vergehen gegen das Jagdgesetz. K. habe den Rehbock während der Schonzeit gekauft, und das Jagdgesetz verbiete den Erwerb von Wild in dieser Zeit. Der Verurteilte machte geltend, daß das deutsche Jagdgesetz nicht böhmisches Wild schütze. Das Gericht kam aber zu einer Verurteilung zu 15 Mark Geldstrafe. — Wegen Entwendung von ungeschältem halben Zentner Kohle beim Abladen auf dem Güterbahnhof erhielt der Arbeiter S. F. aus Hirschberg unter Annahme von Rückfallbetrug vier Monate Gefängnis. — Die Gastwirtin K. M. in Schmberg hatte von böhmischen Schmugglern Rum gekauft und war deshalb vom dortigen Schöffengericht wegen Anstiftung zur Konterbande zu einem Monat Gefängnis und 180 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht als Berufungsinstanz hatte auf Freisprechung erkannt. Die Staatsanwaltschaft meldete Revision an, der vom Oberlandesgericht stattgegeben wurde. Die nochmalige Verhandlung vor der Strafkammer blente der Prüfung der Frage, ob Beihilfe vorliege. Diese Frage wurde verneint und endgültig auf Freisprechung erkannt. — Der Maurer F. S. aus Gottesberg hatte einem Stellenbesitzer und dessen Tochter in Alt-Hörsdorf eine Menge Kleidungsstücke gestohlen. Bei seiner Festnahme wurde bei ihm ein geladener Revolver vorgefunden. Er wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, wegen unbefugten Waffentragens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 31. August. Der im Juni in Wiesbaden zum Ausbruch gekommene Milchstreik der Landwirte des Landkreises Wiesbaden hat zur Bestrafung von 800 Landwirten zu je 500 M. durch die Strafkammer geführt. Der Wiesbadener Landrat hat sich mit einem Gnadengesuch an den Justizminister gewandt. Auch die Stadt Wiesbaden wird sich ihm anschließen.

Kunst und Wissenschaft.

„Nicht wahr?! — Nicht?!“

Ein Mahnwort an Gedankenlose von Leo Erichsen.
 Zu den vielen Anzeichen des Niederganges unseres Volkes, wie er durch die furchtbaren Verwüstungen des vergangenen Jahres, durch die grauenhafte Corruption weitester Kreise, durch die Gewissenlosigkeit im Denken und Handeln der Mehrzahl unserer Volksgenossen bedingt wird, gesellt sich neuerdings eine erschreckende Lieberlichkeit im Sprechen, eine völlige Soziallosigkeit und Nachlässigkeit in der Bildung der Sätze: es gibt heute unter tausend Deutschen, ganz gleich, wo sie ihren Wohnsitz haben, kaum fünfzig, die sich von der ählichen Gewohnheit fern halten, mit einem „Nicht wahr?“ oder „Nicht?“, grundlos ihre Rede zu unterbrechen. Wir fragen in einer wildfremden Stadt einen uns gänzlich Unbekannten: „Verzeihung, wo ist die Kaiserstraße?“ Und er: „Die Kaiserstraße? Da gehen Sie hier geradeaus, nicht wahr, dann kommen Sie an einem Probewarngeschäft vorbei, nicht, gleich dahinter kommt eine schmale Straße, nicht wahr, die gehen Sie bis zum Ende durch, nicht wahr, da sehen Sie schon die Kaiserstraße!“ Oder ein anderer erzählt uns sein Unglück: „Ich verlor im August 1914 schon meinen Jungen, nicht wahr, und dann starb meine Frau, nicht wahr, was sollte ich auch ganz allein machen, ich nahm mir halt eine Wirtschaftlerin, nicht, ich hatte doch die ganze Wohnungseinrichtung auf dem Speicher stehen, nicht wahr!“

Diese Unsitte verrät nicht nur eine Trägheit und Bequemlichkeit im Denken, wie wir sie nur in einer Gesellschaft finden kön-

nen, die aus allen Fugen zu gehen droht, sie bedeutet auch einen besonderen geistigen Tiefstand; man fühlt sich so geschlagen, daß man gar nicht mehr den Mut hat, nach einer Richtung hin selbständig seine Meinung, seine Ansicht, sein Urteil zum Ausdruck zu bringen. Jeder Freiheit als Volk beraubt, gedemütigt bis zur Grenze des Möglichen — von dem hassenden Feinde verraten und betrogen von vielen eigenen Volksgenossen, scheint die Mehrzahl der Deutschen keine Kraft mehr zu finden, ihrer Sprache den Stempel ihrer Persönlichkeit aufzudrücken. Es macht sich ein Anlehnungsbedürfnis (meist unbewußt) aus dem Gefühl der Unsicherheit heraus, gehend) und wer psychologisch das Entstehen dieser Unsitte analysiert, kommt bald zur Wurzel: man fühlt die Wirkung der ewigen Anklagen aus der halben Welt wie aus dem eigenen Lager und man hat das Bedürfnis, jeden Augenblick die Bestätigung der Richtigkeit seiner Handlung zu erfahren; so versichert man sich immer wieder der Zustimmung des Zuhörenden. Die Energie der Verantwortung ist verschwunden.

Wollen wir den Sinn des deutschen Volkes wieder aufrichten, so müssen wir der Sprache wieder schöpferische Kraft und Selbstständigkeit in dem Ausdruck geben — ein Verichten, aus dem eine ständige Unsicherheit und Kenastlichkeit sprechen, ist freier Menschen unwürdig!

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorkauseliche Verantwortung.

Auf das Eingefandt in Nr. 102 des Voten, betr. das neue Ortshausverzeichnis, ist zu erwidern, daß ich mit einer Abordnung des Beamten-Ortskartells von Hirschberg und Umgebung wegen Verletzung der Stadt Hirschberg und der übrigen Ortshaus des Hirschberger Tales aus Ortsklasse C mindestens in B schon im Juli sowohl beim Herrn Regierungspräsidenten in Biegnitz, als auch beim Herrn Oberpräsidenten in Breslau war und daß wir daraufhin bei diesen Behörden und bei den zuständigen Ministerien entsprechende schriftliche Anträge gestellt haben. Radomski.

„Freiheit und Demokratie“ in Amerika.

Die amerikanische Freiheit und Demokratie“ sind nur noch Illusionen“, so äußert sich in „Verdens Gang“ ein Amerikaner, Miles Bouton, der Vertreter der „Associated Press“ in Norwegen. Bouton, der seit vielen Jahren in Europa wohnt, hat kürzlich eine Reise nach Amerika gemacht, und er sagte bei seiner Rückkehr: „Ich bin erschüttert über die Veränderung, die in letzten Jahren drüben vorgegangen ist. Wissen Sie, daß 1500 Menschen nur wegen ihrer Ansichten im Gefängnis sitzen? Der Sozialist Debs sitzt für 10 Jahre im Zuchthaus. Ich habe von einem Mann in Missouri gehört, der für eine Neuperuna in seinem eigenen Hause 12 Jahre Gefängnis erhielt. Aus dem Haere kenne ich Beispiele, daß ein Mann 15 Jahre Gefängnis bekam, weil er sich geweigert hatte, Wasser zu tragen.“

Die Ursache der traurigen Lage ist die erstaunliche Unkenntnis aller sozialen und politischen Fragen, die grenzenlose Unkenntnis europäischer Verhältnisse. Sozialist sein, heißt Verbrecher sein. Wenn ein Mann wie Gjalmar Branting nach Amerika käme, würde man ihn das Bürgerrecht verweigern. Es gibt keine Demokratie in Amerika, nur Autokratie, und die Presse wird aus denselben Geldquellen gespeist, aus denen die Parteien gespeist werden. Natürlich haben diese Umstände eine Garuna erzeugt, aber sie wird niedergebunden. Man glaubt, daß man Ideen töten kann. Ich hoffe nur, daß die Republikaner bei der Präsidentenwahl im Herbst nicht Sieger bleiben. Wenn sie siegen, so ist es höchst wahrscheinlich, daß man einen Angriffskrieg gegen Mexiko beginnt, und dann kann die Gärung in heißen Flammen ausflammen.

Gewiß hat man versucht, liberal-radikale Politik zu machen, bisher aber ohne Ergebnis. Es gibt keinen geistigen Grund, auf dem man bauen könnte. Die Angehörigen des unteren Mittelstandes, z. B. Lehrer, sind so unterdrückt, daß sie es nicht wagen, eine eigene Meinung zu haben. Der besser gestellte Mittelstand ist durch und durch kapitalistisch, hat gutes Einkommen, aber keine anderen Interessen als Autos und Sport. Es herrscht drüben eine schreckliche geistige Armut; kaum jemand hat Sinn für Kunst und Literatur; auf der Bühne sieht man fast nie ein Stück von literarischem Wert. Das ist das allerschlimmste; diese Gleichgültigkeit gegen alle Kulturwerte. In wirtschaftlicher Hinsicht ist es drüben ja erträglich, sofern man von Erbscheinungen wie den „Stahlhöhlen“ abstieht, in denen 12 Stunden täglich für einen erbärmlichen Lohn gearbeitet wird. Gelernte Arbeiter dagegen verdienen 5 bis 10 Dollars täglich und haben es verhältnismäßig gut.

Nein, das Schlimmste ist die ganze Atmosphäre dort drüben, die Brutalität, der Widerwille gegen Ausländer, die geistige Tyrannei. Die Leute begannen, aus Amerika auszuwandern. Sie kehren zu Tausenden nach Europa zurück, selbst nach Deutschland, wo sie es doch so schwer haben. Amerika steht in der menschlichen Entwicklung weit hinter Europa zurück — man könnte versucht sein, zu sagen: um Jahrhunderte.“
 So spricht ein Amerikaner, der Amerika wie Europa genau kennt.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben. Dieser Mann — ich glaube, er heißt John mit Vornamen — hat ein Auge, dem man sich fügen muß. Vielleicht könnte er auch wilde Tiere bändigen, gerade wie Luis Sanchez, aber vor dem fürchte ich mich, während ich das von Mister Perry nicht sagen kann. Warum erzähle ich Ihnen das alles? Raten können Sie mir doch nicht, ich muß selbst mit mir fertig werden, aber man hat doch gern einen einträglichen Menschen —“

Jubica brach ab und reichte Ulrich die Hand.

„Also nun leben Sie wohl, lieber Freund. Unser Beisammensein war eine Episode — schließlich besteht das ganze Leben aus solchen Abschnitten, und es ist nicht immer eine Perlezeit. Aber wenn ich unter Diamanten sitze — denn John Perry besitzt davon eine große Menge — dann werde ich mich doch vielleicht nach einer Perle sehnen. Wollen Sie meine Patme zur Erinnerung als Geschenk annehmen?“

Er schüttelte den Kopf und deutete mit einigen Worten seine Zukunftspläne an. Jubica hörte stumm zu, und als er von der Möglichkeit eines Wiederlebens jenseits des Ozeans sprach, huschte ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. Dann alit sie selbst hinaus, lautlos wie ein Schatten und die tiefe Dämmerung verhauchte ihre schlaffe Gestalt.

Als es ganz dunkel geworden war, betrat Morelli die Manege. Er drehte ein paar elektrische Birnen an, so daß der große Raum notdürftig beleuchtet wurde, und blieb an der Stelle stehen, wo die Künstler sich zu verbeugen pflegen, wenn das Publikum sie heraustrifft. Jetzt sähnten ihn rings im Kreise die leeren Sitze an, und es herrschte auch sonst eine Totenstille, denn das Personal hatte bereits den Zusammenbruch des Unternehmens erfahren und begann seine Sackgassen einzupaßen.

Der Direktor nahm den Abklünder, den er auch heute trug, vom Kopf und trocknete mit einem Tuch den kalten Schädel. Dann suchte er zusammen, denn aus dem Dämmerlicht tauchte die riesige Gestalt Jwans auf.

Der Russe war bereits reifertig; er trug seinen Handkoffer und hielt einen schweren Eisenstülpel unter dem Arm — bei Nacht und auf einsamer Landstraße hätte er Furcht erwecken können.

Morelli rebete ihn an.

„Ich bin Ihnen noch Sage schuldig, Kasanoff.“

„Stimmt,“ sagte der Athlet.

„Ich kann sie nicht bezahlen.“

„Wird wohl auch stimmen.“

„Schlagen Sie mich tot — ich halte still.“

„Wenns was nützen täte, warum nicht? Aber es hat keinen Zweck.“

„Nein, es hat keinen Zweck. Was gedenken Sie nun anzuklagen, Kasanoff?“

Der Russe reichte seinen Koffer, den er noch immer in der Hand hielt. Morelli hinüber.

„Kupfen Sie mal!“

„Donnerwetter!“

„Freilich, ich habe ein paar Rentnergewichte darin und dann den berühmten Fuchtwisch. Sie wissen ja, wie das ist; man kommt in eine Kneipe, wo ein Duzend Bauern beisammen sitzen, brätet den Leppich auf die Erde und macht seine Mimik. Sernach geht der Keller rund — das ist Künstlerlos.“

„Unsinn, Kasanoff, ein Kerl wie Sie!“

„Perle wie ich lausen zu Duzenden in der Welt herum; aber vielleicht gehe ich nach England und werde Preiskorzer, das soll sich noch am besten lohnen, nur der Bart müßte runter, mein schöner Russenbart.“

Er nahm seinen Koffer wieder unter den Arm und stapfte hinaus. Morelli hielt noch immer seinen Abklünderhut in der Hand; so drehte er sich langsam im Kreise, machte eine tiefe Verbeugung gegen die leeren Bänke und sagte:

„Ich dankte den hochverehrten Herrschaften für das bewiesene Wohlwollen. Heute allerletzte Vorstellung — unwiderruflich letzte —“

Und dann lachte er, daß es schauerlich von den Wänden zurückhallte.

Rehntes Kapitel.

Paris hat keinen eigentlichen Tiergarten, wie man sie in den Hauptstädten Deutschlands, in Antwerpen und anderswo findet — keine Getier aller Vier- und Zweifüßler, unter denen das eigentliche Haupttier immer die größte Anziehungskraft für ein schaulustiges Publikum bildet; dafür aber besitzt es ein sozialwissenschaftliches Institut, in dem ausländische Pflanzen und Tiere gepflegt und Versuche mit deren Gedeihen unter französischem Klima angestellt werden.

Den Jardin d'Acclimatation im Bois de Boulogne. Löwen, Tiger, Wären und ähnliche Feinde der Kultur sind daraus verbannt, dagegen findet man Kamele, Dromedare, Antilopen, Kamas und Säugurubis die Menage; auch gezähmte Ele-

fantien, die zum Meiten abgerichtet sind, werden zur Verwundung des Publikums gehalten, und alle diese fremden Gäste brauchen natürlich Wärter, die mit der Tierseele vertraut sind und über den gewöhnlichen Stallknecht hinausragen.

Dort hat Luis Sanchez eine Anstellung gefunden.

Nach jenem mißglückten heimtücklichen Anschlag auf Ulrich Westen, den ihm die Eifersucht eingegeben hatte, war sein längeres Verbleiben in dem Ritzus Morelli ein Ding der Unmöglichkeit geworden; er war von Publica durchschaut, und wenn die Kunstretterin gegen ihn vor Gericht auftrat, konnte es eine böse Untersuchung geben.

So beschloß er, noch in derselben Nacht sich zu drücken, packte seine paar Sachen in eine Handtasche und hätte auch den Ausgang des Ritzus unbemerkt erreicht, wenn nicht die Beobachtungsgewohnheit Jwan Kasanoffs gewesen wäre. Der Russe pflegte in Erinnerung an seine bewehrte Veranagenheit überall und nirgend zu schlafen; bald lag er in einem leeren Pferdebox, bald in der Sattellammer oder dem Requisitenraum; in jener Nacht hatte er seine mächtigen Glieder vor der Ausanastir verstaubt, und Luis lief ihm geradewegs in die Arme. Es gab eine kleine Auseinandersetzung, die indessen vollkommen freundschaftlich endigte; Jwan besaß viel zu viel Verständnis für einen plötzlichen Lustwechsel, um seinen Kollegen auf die Folgen eines Kontraktbruches hinzuweisen, und das Ende vom Liede war die Verabredung, daß sie einander nicht aus den Augen verlieren wollten.

Als Luis seine Stellung in Paris angetreten hatte, teilte er dem Russe denn auch tatsächlich seine Abreise mit; dieser aber ließ nichts weiter von sich hören — der Zusammenbruch des Ritzus mochte ihn wohl in ein unfröhliches Wanderleben hinausgetrieben haben.

Luis fühlte sich keineswegs bedrückt in seinem neuen Beruf. Er hatte hauptsächlich die Elefanten zu beaufsichtigen, und diese großen gutmütigen Tiere machten ihm wenig Arbeit, aber das war gerade der Grund seiner Unzufriedenheit. Die ihm innewohnende Vändignatur forderte gebieterisch einen Kampf gegen Unbotmäßigkeit, und es konnte vorkommen, daß er seine Pflichten absichtlich relakte, nur um ihnen die Ueberlegenheit des brutalen Menschenwillens zu zeigen.

Der Vändiger stand wiederholt vor der Entlassung, aber das Publikum liebte den schönen stattlichen Mann, und die Kinder vergötterten ihn geradezu; ein deutscher Professor, der im Jardin d'Acclimatation Studien trieb, nannte ihn den Rattenfänger von Sameln.

Natürlich waren ihm auch die Weiber zugetan.

Er bewohnte in der Rue Jacob, Quartier latin, eine kleine Dachstube, denn seine Einnahmen waren keineswegs glänzend und auf dem täglichen Wege ins Bois begegneten ihm unzählige jener niedlichen Arbeiterinnen, deren leichtes Herz allezeit wie Flittergold aufklimmt; er hätte ohne Mühe ein zartes Verhältnis anknüpfen können, blieb aber trotz seiner heißblütigen Natur kalt wie Eisbaufen. Seinen Kollegen erzählte er wohl gelegentlich von der gräßlichen Zulamit, und sie meinten spottend, das sei seine ewige Liebe gewesen — ... nicht konnte er Jubica nicht vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

40200 Brotkarien gestohlen. Große Beute an Lebensmittelkarien machten Einbrecher, die in die Räume der Brotkarienkommission in Charlottenburg eindrangen. Sie stahlen 40200 Brotkarien mit den Stichworten Korn, Haun, Wurzel und Mehre, 1550 Fettkarien und ebensovielen Lebensmittelkarien.

Großfeuer in den Albairöswerken. Wie die B. J. am Mittag meldet, ist in der Nacht zum Montag die Albatros-Gesellschaft für Flugzeugunternehmungen m. b. S. in Johannisthal von einem verheerenden Großfeuer betroffen worden. Auf dem Flugplatz hatte die Gesellschaft mehrere bedeutende Fachwerk-schuppen errichtet, in denen u. a. fertige Flugzeuge, Motoren, sowie wertvolles Material und Werkzeug lagerten und in denen sich außerdem die Büroräume und die Werkstätten befanden. Von diesen Schuppen ist einer von ungefähr 20 Meter Länge in der letzten Nacht fast vollständig niedergebrannt. Die Ursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Auf dem Flugplatz ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Der Sachschaden wird sehr hoch geschätzt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Ein Riesflugzeug ist am Sonntag in Laufanne gelandet, das den Weg von London nach Laufanne mit einer Zwischenlandung in Paris in 8 Stunden zurückgelegt hat.

Letzte Telegramme.

Breslau.

Warschau, 1. September. In Vertretung des deutschen Geschäftsträgers sprach Botschaftsrat Dr. Dirksen gestern der polnischen Regierung das Bedauern über die Breslauer Vorfälle aus. Die polnische Regierung hat die polnische Gesandtschaft in Berlin beauftragt, sich mit der deutschen Regierung wegen der Entschädigung für die Zerstörung des polnischen Konsulats ins Einvernehmen zu setzen.

ii. Berlin, 1. September. Ueber die Note war gestern Nachmittag in einer Sitzung des Reichsstaatskabinetts eingehend beraten worden. Im Anschluß an die Kabinetts-Sitzung stattete der Reichsminister Dr. Simons der französischen Botschaft einen Besuch ab, um über die Einzelheiten der Note Rücksprache zu nehmen. Wie verlautet, hat Dr. Simons es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß eine Reihe von Forderungen der französischen Regierung so schwerer Natur seien, daß die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten müsse. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, dürfte der Reichstag wegen der Note voraussichtlich nicht zusammenzutreten. In parlamentarischen Kreisen verkennt man durchaus nicht die Schwere der Forderungen der Franzosen, doch ist damit zu rechnen, daß der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten in seiner Mehrheit der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten wird. Die einzige Partei, die in der Opposition bleiben wird, dürfte die deutschnationale sein. Nach unseren Informationen kann man damit rechnen, daß die Deutsche Volkspartei auch in diesem Falle die Regierungspolitik mitmacht.

ii. Berlin, 1. September. Das Ergebnis der Berliner Presse über die französischen Sühneforderungen geht dahin, daß die Schwere der Forderungen nach dem Charakter der Vorfälle in Breslau und der Haltung der französischen Presse wohl zu erwarten war. Die „Bosnische Zeitung“ wendet sich erneut mit einem Appell an die verantwortungslosen Elemente, die eine Politik der Strafe und der Faust predigen und geben, und macht sie für die französischen Forderungen verantwortlich und sagt, daß dieses ganze Treiben zu immer neuen Nachschlägen führen müsse, die ein deutsches und zielbewusstes Volk schwer treffe. Das „Berliner Tageblatt“ findet im Einzelnen die französischen Forderungen gerechtfertigt, sagt aber zum Schluß: Wenn die Franzosen betonen, daß sie mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit zu unterhalten wünschen, so wäre zu bemerken, daß dieser Wunsch, den alle vernünftigen Elemente in Deutschland teilen, von deutscher Seite allein nicht erfüllt werden kann, sondern voraussetzt, daß auf französischer Seite diejenigen Provokationen und Handlungen unterbleiben, die zum Teil den Grund zu diesen bedauerlichen Ausschreitungen gelegt haben. Der „Vorwärts“ betont ausdrücklich, daß er in den franz. Forderungen nichts zu Unbilliges erblicken vermöge, und sagt weiter: jene Kreise, die eine schwere Mitschuld an den skandalösen Ausschreitungen haben, bereuen sich Deutschland jetzt demütigen muß, haben nur das Recht zu schweigen. Die „Germania“ schreibt, daß die Breslauer Taten unterblieben wären, wenn die Franzosen in Oberschlesien recht gehandelt hätten. Im Zusammenhang damit unterstreicht das Zentrumblatt die schwere Demütigung Deutschlands, die in der Note gefordert werde. Auf diese Seite der Note sind die Kommentare der Reichs-Presse eingeklinkt. Die „Tägliche Rundschau“ überschreibt die Note „Ein Höchstmaß an tiefsten Demütigungen“, und der „L.-A.“ sagt, angesichts der ständigen unerhörten Vergewaltigungen, die sich die Franzosen ungestraft in Ost und West des deutschen Vaterlandes erlauben, wirkt es wie Sohn, daß überhaupt eine solche Reihe von Forderungen uns übermittelt wird. Ein Sohn, der nur unterstirren wird durch die Prüfte, daß Frankreich eine Atmosphäre der Beruhigung und der Arbeit wünsche. Die „Tageszeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ geben die Note vorerst noch ohne Kommentar wieder.

Vor einer neuen Erhebung in Oberschlesien?

△ Dypeln, 1. September. Am gestrigen Tage haben im Kreise Hindenburg die Landgendarmen versucht, ihren Dienst wieder aufzunehmen. Die Folge war, daß von fünf Kompanien drei sofort von den Polen erschossen wurden. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Deutscher Armaturen von den Polen völlig unberücksichtigt gelassen werden. Von einer Bildung von Bürgerwehren auf patriotischer Grundlage kann fast nirgends gesprochen werden. Die Entwaffnungsaktion der Besatzungsstruppen sieht ebenfalls nur auf dem Papier. Im ganzen ist zwar vorübergehend durch die Wiederaufnahme der Arbeit äußerlich eine gewisse Ruhe eingetreten, alle Stellen sind sich aber bewußt, daß man mit einer neuen Erhebung schon in nächster Zeit rechnen kann.

Der Generalstreik in Württemberg.

wb. Stuttgart, 1. September. Die Lage im Generalstreik hat sich weder geändert, noch gebessert. Die Versuche der Streikleitung, die Eisenbahnen in die Bewegung hineinanzuziehen, waren bisher vergebens. Die Generaldirektion der Eisenbahn hat erklärt, jeder Angehörige, der streikt, gilt als entlassen und hat auf Wiedereinstellung nicht mehr zu rechnen. Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken wurden Anschläge versucht, die jedoch vereitelt werden konnten. Unter den Streikenden macht sich bereits eine Streikmüdigkeit bemerkbar, sodaß die Streikleitung zum Aushalten anzuhalten muß. Eine Geheimabstimmung in Ulm ergab eine Mehrheit gegen den Streik. In einer Volksversammlung der Betriebsräte Stuttgarts beschloß man, sich dem Steuerabzug zu unterwerfen, wenn das Militär aus den Betrieben zurückgezogen wird.

Danzig.

wb. Danzig, 31. August. Bei der Urabstimmung der Sakenarbeiter stimmten 515 für die Wiederaufnahme der Arbeit, 265 dagegen. Vor der Abstimmung hatte eine Versammlung stattgefunden, an der sich etwa 2000 Sakenarbeiter beteiligten.

Verhandlungen zwischen Polen und Rußland.

△ Warschau, 1. September. Kürzlich finden zwischen der polnischen und Sowjetregierung ein Gedanken Austausch statt, über die Erweiterung der polnisch-russischen Verhandlungen zu einer Konferenz sämtlicher Randstaaten, deren Unabhängigkeit die Sowjetregierung anerkannt hat.

Riga statt Minsk.

wb. Amsterdam, 1. September. Aus Warschau melden die Times, daß die lettische Regierung die Verlegung der russisch-polnischen Verhandlungen nach Riga zugestimmt habe.

Schlacht bei Lemberg.

Basel, 31. August. Zwischen Lemberg und Larnopol ist eine heftige Schlacht entbrannt. Der Kampf zwischen 20 000 Polen und 30 000 Bolschewiken ist noch unentschieden. In Brody haben die Bolschewiken die Republik ausgerufen.

Krieg in Irland.

wb. Belfast, 1. September. Die Unruhen haben den Charakter eines Bürgerkrieges angenommen. Der Kampf tobte gestern den ganzen Tag über. Seit Beginn der Unruhen zählt man 18 Tote und 200 schwer Verletzte. Gestern Abend ereigneten sich viele Feuersbrünste in der Stadt. Aus einem Stadtviertel allein wurden 20 Brände gemeldet. Fast alle öffentlichen Gebäude und Gastwirtschaften stehen in Flammen. Viele Einwohner flüchteten aus der Stadt. In Dublin traf gestern Militär ein, das in Lasantos und Sonderzügen nach Belfast weitergeleitet werden soll.

wb. London, 1. September. Nach einer Londoner Meldung aus Belfast wurde gestern Abend noch an verschiedenen Stellen der Stadt geschossen, doch hat sich im allgemeinen die Lage sehr gebessert.

Amerikas Rückzug.

wb. Charleston, 1. Sept. Reutersmeldung. Marine-Sekretär Daniel sagte in seiner Rede: Wir bauen 18 Dreimastkreuzer und ein Duzend andere mächtige Schiffe, die unsere Truppen durch ihre Kampfkraft an die Spitze der Kriegsslotte der Welt rückt.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 1. September. An der Börse machten sich heute Anzeichen einer gewissen Ermattung und Abspannung bemerkbar. Der Verkehr ist etwas ruhiger geworden. Die Kursbildung zeigt nicht mehr einen ausgesprochen festen Zug nach oben. Bei den bisher begünstigten Papieren zeigte sich etwas Realisationsneigung. Außerdem trug der stets am Monatsende eintretende Ablauf unerledigter Kauf- und Verkaufsanträge zur Erschwerung des Geschäfts bei. Immerhin konnte aber die Grundstimmung an sich noch als fest bezeichnet werden. Von Montanwerten stießen Dohmer, Vuderns und Mannesmann unter Realisationsneigung, wogegen die meisten anderen Werte mäßige Kursbesserungen durchleben konnten. In Schiffahrts-, chemischen und Elektrowerken war das Geschäft zeitweise lebhafter. Hier notierten badische Anilin und Goldschmidt 10 Prozent höher. In Maschinenfabrik-Aktien war der Kursstand gut behauptet. Einen starken Aufschwung nahmen Daimler und Zellstoff-Baldhof-Aktien. Petroleum- und Valutawerte hatten bei schwankenden Kursen stilleren Verkehr. Mexikaner zogen erneut kräftig an. Kolonialwerte veränderten ihren Kursstand bei ziemlich großem Geschäft nicht wesentlich.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 31. August. Nichtamtliche Ermittlungen der 50 Rat- ab Station: Speiseerbsen 175—200, gelbe und kleine arüne Erbsen 130—150, Futtererbsen 105—135, Weizen 95—110, Pferdebohnen 110—125, Widen 90—105, Lupinen, gelbe 40—60, Gerstdella 40—55, Weizen, neues 21—23, Kleben 30—32, Strohdrahtgepreß 12¼—13¼, dto. gebündelt 11—12 Mark.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	30. August	31. August
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	447.52 Kronen,	441.01
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	6.31 Gulden,	6.31
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	12.39 Franken,	12.35
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	14.09 Kronen,	13.90
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	10.08 Kronen,	10.06
England (im Frieden 97.8 Schilling)	11.40 Schilling,	11.36
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.03 Dollar,	2.01
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	122.29 Kronen,	121.91

Büchertisch.

= **Wilhelm Müller - Rüberrdorf.** **Über Glaube und Volkmeinung im Riesengebirge.** Verlag: Arthur Dreslers Buchdruckerei, Friedeberg (Queis). Preis 3 Mark ohne Sortimentszuschlag. — Eine reiche Quelle heimatischer Gedanken enthält dieses Schriftchen, dessen Inhalt der bekannte schlesische Riesengebirgsdichter Müller-Rüberrdorf in langdauernder Mühe selbst aus dem Munde des Volkes geschöpft hat. Interessant zu lesen sind die im munteren Mäandern niedergeschriebenen Abhandlungen über die markantesten Punkte im menschlichen Leben (Hochzeit, und Ehe, das Kind, Tod und Begräbnis) neben Schilderungen der allgemein gültigen Bauernregeln über Acker und Vieh, Haus und Hof, sowie über einzeln angeführte Jahreszeitabschnitte.

= **„Gartenschönheit.“** Den Seerosen widmet der ausgezeichnete Kenner und Schilderer unserer kostbarsten Blütenpracht, von **Oheimb**, in dem besonders reich ausgestatteten Augustheft der „Gartenschönheit“ eine fesselnde Darstellung, die nicht nur die verschiedenen Arten und ihre Pflege kennzeichnet, sondern auch den ganzen Reiz dieser köstlichsten Wasserpflanzen in Worten auszudrücken weiß; eine Reihe hervorragender Bilder voll echter Sommerstimmung unterstützt seine Schilderungen. Je weiter sich der Sommer zum Herbst hinneigt, umso stärker tritt das Gelb im Garten hervor, und so behandelt **Karl Foerster** die Entwicklung des „gelben Gartens“ durch das ganze Jahr hin; ein prachtvoll gelungenes Farbengemälde der rotgelb strahlenden Fadellilien,

ein anderes der gelben Rubbedien, Blumenporträts der bizarren **Demerocallis**, der **Seltovskis** in natürlicher Größe, der Hauptprachtbeuten des gelben Gartens in diesem Monat, sind diesem Auffatz beigegeben. Auch die große weiße **Marguerite** wird in ihren besten Kreuzrichtungen in natürlicher Größe vorgeführt, und eine Bilderseite ergänzt noch die Reihe der im August blühenden Stauden. Auch die übrigen Beiträge der vorzüglichen Zeitschrift verdienen das volle Interesse aller Gartenliebhaber.

= **Die Oberlausitzer Heimat.** Ein Volkskalender auf das Jahr 1921. Herausgegeben von Prof. Dr. Curt Müller und Direktor Emil Glauber d. S. Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz. Preis Mark 2,50 (zuzüglich 20 Prozent Teuerungszuschlag). — Mit großer Freude ist jede Erscheinung der Volkskalenderliteratur zu begrüßen, die trotz schlichter, allgemein verständlicher und fesselnder Art das Gepräge höherer Kultur aufweist. Eine solche ist das uns wieder vorliegende Kalenderbuch. Mit seltener Geschicklichkeit und Einschätzung des Volksbedürfnisses, mit gesund deutschem, echtem Stammesstümlichem Wesen und edle Heimatwerte spiegelnden Sinn ist es, bei seiner erstaunlichen Mannigfaltigkeit, aufgebaut. Unterhaltung und Belehrung, wie sie die Heimatfreunde suchen und notwendig haben, wechseln in höchst gewinnendem, weitfassendem Bildrahmen. Zahlreiche Zeichnungen berufener Heimatkünstler und photographische Abbildungen vervollständigen die reizvolle textliche Fülle der Wanderdarstellungen, volkstümlichen Abhandlungen, geschichtlichen und voraeschichtlichen Aufsätzen, Erzählungen und Reimgaben.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungbahn	30. 665,00	31. 673,00	Dtsch.-Uehers. El.	30. —	31. 880,00	Obersch. Eisenind.	30. 270,00	31. 270,00
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl.	1850,0	1800,0	do. Kokswerke	406,00	426,00
Argo Dampfsch.	—	663,00	Dtsch. Gasz. Hhl.	4840,0	4840,0	Opp. Portl.-Cem.	230,00	224,00
Hamburg Paketf.	182,50	180,00	Deutsche Kali.	455,00	465,00	Phönix Bergbau	476,00	600,00
Hansa Dampfsch.	292,00	294,00	Dt. Waff. u. Mun.	419,00	—	Ribbeck Montan	389,50	380,00
Nordd. Lloyd	174,75	180,00	Donnersmarchh.	420,00	418,00	Rütgerwerke	265,00	268,00
Schles. Dampfer	302,00	285,00	Eisenhütt. Silesia	289,00	289,50	Schles. Cellulose	365,00	357,50
Darmst. Bank	141,50	141,75	Erdmannsd. Spinn.	235,00	245,00	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Bank	266,00	278,00	Feldmühle Papier	360,00	362,00	do. Lein. Kramst.	320,00	320,00
Diskonto Com.	204,00	204,50	Goldschmidt, Th.	423,25	422,00	do. Portl. Cement	210,75	214,50
Dresdner Bank	172,75	174,50	Hirsch Kupfer	325,00	331,50	Stollberg Zinkh.	325,00	328,00
Canada	—	—	Hohenloherwerke	236,00	229,00	Türk. Tabak-Regio	—	745,75
A.-E.-G.	289,25	290,00	Lahmeyer & Co.	190,25	193,50	Var. Glanzstoff	136,00	—
Rheinischhütte	651,00	655,50	Linke-Hofmann	430,00	425,00	Zellstoff Waldhof	374,00	376,00
Bochumer Gußst.	659,00	625,00	Ludw. Löwe & Co.	330,75	344,50	Otaviu. Minen	794,00	820,00
Daimler Motoren	219,00	220,00	Obersch. Eis. Bed.	249,50	249,75			
Dtsch.-Luxemb.	312,50	317,00						
50/1 D. Schatzw.	99,90	100,00	5% Dt. Reichsanl.	79,50	79,50	5% Pr. Schatz 1922	98,80	98,90
5% R.	98,70	98,70	4% „	88,75	88,80	4% Prus. Cons.	87,25	87,50
5% III.	98,00	—	3 1/2% „	83,50	83,30	3 1/2% „	87,20	87,00
4 1/2% IV.-V.	86,90	80,90	3% „	80,70	80,80	3% „	82,90	83,10
4 1/2% VI.-IX.	73,30	73,30	5% Pr. Schatz 1920	—	—			
4 1/2% 1924er	91,60	91,60	5% Pr. Schatz 1921	98,70	98,80			



Hühneraugen
Hornhaut, Schwelen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
100.000fach bewährt
Preis M. 2.50

Drogerie Kusnierczyk,
Bahnhofstraße
und **Drogerie Stüwe.**

Zu kaufen gesucht:

Gebr. Kultivator,
" Drillmaschine,
" 1 Satz Adereggen,
" leichter Brettwagen
" Düngerkarre,
" Radwer,
ferner: 1 B. Zugochsen
mit Soch.
gebr. Fenker für Stall u.
Wohnhaus,
dito Türen für Stall und
Wohnhaus,
einige Defen (Radel,
Efen).
Angebote an **Barbele,**
Günnersdorf,
Friedrichstraße 18,
Telephon 459.

Gebr. Kinderwagen zu
verkaufen Grünau Nr. 30.

Zu verkaufen:
2 Wäscheleider, 1 Winter-
kleid, 1 Bodenmantel, ver-
schiedene Wäscheleider für
12jähr. Mädchen, 1 Paar
lederne Spangenschuhe,
Gr. 36, 1 Paar Gummis-
schuhe, Gr. 35, 1 Kinder-
regenschirm, 3/4 Meter
roter Wolstoff, 50 Zenti-
meter br., Friedensware,
1 braun. Damen-Winter-
mantel, 1 seid. Bluse für
sch. Fig., 1 sch. Samt-
hut. Zu besich. 5-7 Uhr
Warmbrunn,
Wrangestraße 14. I.

Wedgässer
versch. Größen zu Verkauf
Berichsdorf, Gerhart
Bauhinmann-Straße 3. vA

Salonspiegel, Ausziehtisch
Möhmühle verkauft
" Berliner Bar "
Greiffenberg Straße 1.

Eleg., mod., bloefarbig,
Seidenkleid,
vollst. neu, infolge befand.
Umst., bill. zu verkaufen
Modesteller Dampf,
Bot. Verein, Bernsdorf. A.

Bettwäsche

zu verkaufen, Friedens-
leinen, Bezüge mit Latex
sack neu. Zuschriften unt.
C 222 an die Expedition
des "Boten" erbeten.

Echtblaue reinwollene
Derten- und Damen-
Cheviotstoffe, 140 cm br.,
versendet jedes Maß unt.
Nachnahme. Schafwolle
läuft Th. Jahn, Mous &
Görlitz. Muster ges. Ein-
sendung des Porto's.

Gut erhaltener schwarzer
Gehrock-Anzug zu ver-
kaufen. Gest. Angebote unt.
A 349 an die Expedition
des "Boten" erbeten.

1 schwarzer Rodanzus
billig zu verkaufen
Erdmannsdorf Nr. 36.

Schwarze hohe
Damenstiefel,
Gr. 38, wenig getragen,
zu verkaufen
Straußener Straße 27. vA

2 Balletts für Burschen
billig zu verkaufen Neud
Derenstraße 2a, 1 Tr.,
rechts.

1 Paar Kinderstühle,
1 Drehstuhl, bill. zu verkf.
Schmiedeburger Straße
Nr. 21, part., rechts.

Mitteilungen

in Blocks
vorrätig im "Boten",

Warnung.

Ich warne Jeden, mei-
nem Sohne Robert etwas
zu borgen, da ich für seine
Schulden nicht aufkomme.
Gottlieb Thiel,
Kantendorf Nr. 83.

Buchhaltgs.-Unterr.
m. Beruf. d. eigen. Ge-
schäftsvorl. m. Verlässch.
1. Steuervorschrift. f. alle
Gewerbetreibende, Hand-
werker u. Landwirte,
Ha. leichtf. u. Methode.
Anrichtg. u. Weiterf. f. r.
d. Bücher, Verata. i. allen
Steuerangelegenheiten.
J. Großmann, Handels-
schule, Ind. Alfr. Werner,
Bauwerk. a. D., Bahn-
hofstraße 54. I.

Verkauf

Holzriemenstücken,
breiteit: 1
1 St. 1100x215, 60Bodrs.
neu.
1 St. 1260x190, 50Bodrs.
1 St. 840x105, 40 Bodrs.
1 St. 400x100, 40 Bodrs.
wenig gebraucht.
D. Müller, Baugeschäft,
Bernsdorf u. R. Tel. 52.
2 schöne, gebrauchte
Deren-Fahrräder
mit neuer Bereifung, für
450 und 650 Mk., sowie
1 kleines Damenrad mit
Freilauf veräußert in
Bernsdorf i. R. Nr. 47.

2 modern. Blüschsofa,

arän u. rot, Chaiselongues
usw., nur gutes Material,
billig zu verkaufen
Promenade Nr. 6.

Fast neuer Geschäfts-
Wagen steht preiswert
zum Verkauf in Landes-
hüt im Garkhof „Zum
weißen Schwan“.

Deren-Fahrrad, (Gum-
mitberufung), für 550 Mk.
verkff. Werte Off. u. K
229 an die Exp. d. Boten.

Spann. Fensterwagen

billig zu verkaufen
Sand Nr. 3.

Airsch.-Kleiderschrank,
gut erhalt., groß. Spiegel
mit Stud.-Aufsatz zu verkf.
Dellerstr. 12a, III., rechts.

1 Blüschsofa, 1 Stoff-
sofa u. 1 Chaiselongue zu
verkaufen Tapeziererwerk-
statt, Alte Derenstraße
Nr. 20.

Keine Konzert-Sitzer,
Sofatisch zu verkaufen
Sand 2, part., rechts.

Eine gebrauchte Näh-
maschine zu laufen gesucht
Trautmann, Rohrlach,
Familienhaus.

Ein geb. Glaschrank

zu verkaufen
Postenbainex Straße 15.

Gut erhaltene Strickmaschinen

aller Nadelstärken zu kau-
fen gesucht. Angeb. unt.
N 332 an den "Boten"
erbeten.

Schälplug,

dreifachartig, fast neu, zu
verkf. Rudelsdorf Nr. 79.

Gnom u. Stutzflügel

von Seiler, Kabs, neue
Pianos und Harmonium.
Gebr. elektr. Piano, Kon-
zertflügel u. Harmonium
preiswert, sowie Sessel u.
Ständer bei W. Böhlina,
Wilhelmstraße 6.

Ein Blaubalg,

noch gut erhalten, für
120 Mark zu verkaufen;
ferner ein Sofa und eine
Bettstelle mit Matratze.
H. Peter, Petersdorf.

Alter, noch gut erhaltener Flügel

zu verkaufen, event. gegen
Klavier zu vertauschen.
Radzen, Arnsdorf i. R.
Nr. 100.

Ein gebr. Kinderwagen
zu verkaufen
Gaim Nr. 105.

Bettstelle mit Matr. z. vkf.
Boberstraße 4, part. rechts

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zuteil gewordenen Glückwünsche u. Geschenke erlauben wir uns hiermit Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Otto Kahlke u. Frau Frieda, geb. Worba.

Glausnitz, den 28. August 1920.

Dankagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Familien **Arthur Teschner**
Hermann Ley

Petersdorf i. R., den 30. August 1920.

Montag nachmittag entschlies nach zweltägigem, schweren Leiden mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel der Stellenbesitzer

Wilhelm Hornig

im Alter von 42 Jahren.

Zur Namen aller Verwandten die schwergeprüfte Gattin

Miana Hornig geb. Kretschmer
nebst Kindern.

Schwarzbach, Hirschberg, Brunau, Werbsdorf, Gotschdorf, den 2. September 1920.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach arbeitsreichem Leben und schwerem Leiden verschied Montag, 30. August, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwager und Onkel der Eisendreher

Adolf Rosemann

im Alter von 61 1/2 Jahren.

Dies zeigen hiermit an die trauernden Hinterbliebenen

Klara Rosemann und Ebner.

Warmbrunn, Oberschnitweide, den 30. August 1920.

Beerdigung Donnerstag, 2. September, nachm. 1/2 Uhr vom St. Hedwig-Krankenhaus aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dienstag früh 4 1/2 Uhr entschlies nach langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Pauline Herbst

geb. Erner

im Alter von fast 60 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Petersdorf i. R., Voigtsdorf und Annetendorf, den 1. September 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 30. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglieb und Kamerad

Herrmann Mai

aus Giersdorf.

Derselbe war stets ein treues wertvolles Mitglied unseres Vereines. Wir werden stets sein Andenken in Ehren halten.

Antreten des Vereines zur Beerdigung Freitag nachmittag 1 1/2 Uhr bei Kother.

Militärverein Hain-Saalberg.

Auf Grund des § 5 a der Mieterschutzverordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 — R. G. Bl. S. 949 — hat der Herr Reglerungspräsident zu Regensburg gemäß Verfügung vom 13. August 1920 — W 7/21 Nr. 6792 im Namen des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums den Magistrat zu folgender Anordnung ermächtigt:

1. Bis zum 30. September 1921 dürfen Klagen auf Räumung von Wohnungen nur mit Zustimmung des Mietvermittlungsamts angebracht werden.
2. Die Vollstreckung von Räumungsurteilen, einstweiligen Verfügungen und Vergleichen ist vorläufig bis zum 30. September 1921 von der Zustimmung des Mietvermittlungsamts abhängig. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietzinszahlung schuldhafter Weise in Verzug ist oder für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen beschafft ist.
3. Die Bestimmungen dieser Anordnung treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hirschberg, den 29. August 1920.

Der Magistrat.
Drache. Bange.

Unsere Leser von Krummhübel

machen wir darauf aufmerksam, daß wir vom 1. September ab das Austragen anstelle von Frau Haring Herrn

Gustav Hampel,
Tannigt Nr. 35

übertragen haben.

Die Geschäftsstelle des „Boten“.

Zahn-Praxis!

Habe mich in Diebenthal im Hause des Oetels zu den drei Bergen als

Dentist

niedergelassen und halte Sprechstunden wie folgt:

Werktag von 8—12 Uhr, 2—6 Uhr,
Sonntag von 9—12 Uhr.

Anfertigung von künstlichem Zahnersatz, Plomben, Zahnziehen mit brillanter Beläubung, Goldkronen, Brücken usw.

Gerhard Lukas, Dentist.

Waisennädchen, 27 J. a., sucht liebevolle Aufnahme bei einem kinderlos. Ehepaar als eigen. Zusage erbitte unter „No. 1 L“ postlagernd G I a h.

Dobermann, Schwarz,

ausgelassen Ewiler Nr. 73

Parzellentweiser Grummet. Verkauf Sonntag, d. 5. Septemb. von nachm. 3 Uhr ab auf meiner Brandstelle in Drakenberg. D. Lieke.

Guter und reichlicher Mittagstisch Neue Herrenstraße 2 a. I. Etage links.

Junger, tüchtiger Gastwirt, mittelgroß, ael., w. mit Frau, i. Alter v. 20 bis 25 J. in Brichwechsel zu treten zwecks späterer Deirat.

Offerten mit Bild, welche zurückgesandt wird, unter F 347 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2 Freunde,

23 Jahre alt, wünschen mit mir anständigen und soliden Mädchen von 18 bis 22 Jahren in Brichwechsel zu treten zwecks spät. Deirat. Nur ernstgemeinte Offerten unter A 220 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einfach., wirtschaftliches Mädchen, Ende 40, lat., mit etw. Verm. u. fl. Heim, sucht einen auf. Mann als Deirat. Ferner zu lernen. Gef. Offerten unter R 191 an die Exped. des „Boten“

Witwe.

Ende 40er, sucht Stell. als Wirtin od. spät. Deirat. Offerten unter W 196 an die Expedition des Boten erbeten.

Witwer, 38 J., Hausbesitzer, etw. Verm., mit Anb., sucht Lebensgefährtin, Witwe od. Fräulein, nicht unt. 30 J., etw. Verm. erwünscht. Offert. unt. B 310 postlagernd Petersdorf i. R. ab. erbeten.

Suche für meine Tochter, 15 1/2 Jahre, ev., kräftig, Aufnahme in arth. bel. Hause zur gründlichen Erlernung der Hauswirtschaft (ohne gegenf. Vergütung ev. kleines Taschengeld). Fam.-Anschl. Bedingung. Gefl. Angebote an Kaufmann G. Gants, Schweidnitz Sch. G. rechtsstraße Nr. 17.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, bei Familienanschluß, Gelegenheit zur Erlernung d. besseren Küche ohne gegenf. Vergütung. Offert. unt. S 336 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wo kann Beamtenochter bald die Hotel-Küche gründlich erlernen. Off. unt. H 205 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Welcher Herr od. Dame liebt jung. Ehepaar 1000 Mark zur Anschaffung von Möbeln gegen monatlich Rückzahlung. Offert. unt. J 228 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Geb. Dame, prakt. wirtsch. u. arbeitsfreud., möchte sich an Unternehm. beteiligen. 4 Stm. Möbel mit Zubeh. vorh. Angeb. unter L M postlagernd Schreiberhan erbeten.

Hirschberg i. Schl.

Großer Exerzierplatz.

Tabakbeize,

ausreichend für 4 Pfund selbstgebautes Tabak, pro Paket 3.50 Mk., empfiehlt Bruno Arnold, Greiffenberg i. Schl.

Eine noch gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine steht zum Verkauf bei Witfrau Beria Pachnide in Konradswaldau, Kreis Schönau.

2 Stoffsofa bill. zu verkf. Mühlstrabenstr. 31, pt., r.

Wachtung!

1 gr. Kaninchenstall mit Blechdach, 1 Küchen-Einrichtung, fast neu, 2 Stedherde, gebr., 1 Federwagen, gebr., umkündigter halber bald preiswert zu verkaufen Gumnrodort, Bahnhofstraße Nr. 11.

Winterobst

Borsdorfer Goldparmäne Nr. 80 3 das Pfund, Falläpfel zu Mus und Baden 25 S. Beufert, Siebenleichen.

Fall-Äpfel

kauft Marmeladen-Fabrik Warmbrunner Str. 27.

Mus- u. Tafel-Äpfel

hat täglich abzugeben G. Gärtner, Hirschdorf, Nr. Löwenberg.

Blumen, Obst, 1 M., Apfel, 1 Pf. 60 Pfa. empfiehlt Hermann Matwald, Reuhere Burgstraße 12.

20 Stgr. Bienenhonig gegen Mehltau zu verkf. Offert. unt. O 211 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Größ. und kleinere Posten Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl

zu Tagespreisen abzugeben Station Löwenberg. Angebote: Martin Hoffmann, Ludwigsdorf (Lindenhof), Post Deutmannsdorf.

Rotbuche,

ca. 25 Dekimeter, auch ff. Mengem, laut D. Müller, Warmbrunn u. Kunast, Fernruf 52.

Zu verkaufen: Breitdrechmaschine (marktfert. Reutig.), event. mit Elektro-Motor, 13 P.S. Dom. Reisdorf a. d. S.



Städte-Wettkampf

Sirka 300 Fektmeter Rundholz

3. und 4. Kl., sirka fünf Waagons Stangen 1. Kl., über 8 Meter lang, sirka 2-300 Km. Nicht-Schleifholz, 2 Meter lang, mit Rinde, sind zu verkaufen. Anfragen unter E 202 an den „Boten“ erbeten.

Größ. Posten gehacktes Lattenholz

verkauft sofort preiswert B. Thies Nachf. Curt Laguna, Warmbrunn, Fernruf 23.

Kaufe ledere Posten Heu,

nehme auch Wiesen (jede Größe) u. Selbstabmähen. Höchste Preise. Karl Dennies, Lahn i. R. Tel.-Nr. 60.

Heu, Stroh kauft

B. Thies Nachf. Curt Laguna, Warmbrunn, Fernruf 23.

Wiesenheu, trocken und gesund. kauft laufend Hermann Haase, Rattowitz D.-S. Telefon 1385. Tel.-Adr. Erntesiegen.

Kaufe 1 oder 2 Fuhrer Pferdendünger,

eventuell gebe Sägespäne oder Heu. D. Müller, Warmbrunn (Kvnaß). Telefon 52.

10—15 000 Mark Betriebskapital werden v. tüchtigem Geschäftsmann l. Gebraue sen. a. Sicherheit zu 6 u. 8 auf Wechsel oder Schuldschein auf 2 b. 3 J. gesucht. Während d. Zeitzeit jährl. 4 Wochen Anwartschaft v. fr. Loas. Off. u. G 160 a. d. Boten.

Betriebskapital

und Darlehn von 500 Mk. an bis zu jeder Höhe distret und reell. Offerten unter T 149 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kapital für Darlehen

wieder vorh. Bearbeit. reell distret. Büro Hausa, Schönbühl 4. Rückporto.

Esszimmer, komplett, mit Sofa, neu, umkündigter halber v. Privat billig zu verkaufen. Angebote unter V 195 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zu verkaufen 1 Herren-Fahrrad mit guter G.-B. Seidorf Nr. 73.

Personen-Auto

Marke Adler (dreifach u. 1 Notst.) mit Lomb. Beleuchtung, Verdeck, Contiselen, ganz neuer Gummiereifung, ganz neuer moderner Karosserie angebracht, ist sehr billig zu verkaufen. Gest. Anfragen unter A 154 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Ein klein. eis. Heizofen zu kaufen gesucht. Offert. unt. W 174 an d. Boten.

Kreis-Jugendfest

Eine Telgteilmachine, fast neu, steht zum Verkauf. Warnemünder Fischkosthaus, Markt Nr. 11.

Sonntag, den 12. September

Suche Bauergut

in hiesiger Gegend bald zu kaufen. Anzahlung in jeder Höhe. Offerten unter J 206 an die Expedition des „Boten“.

Mein am Markt gelegenes

Geschäfts-Grundstück

(Vorder- und Hinterhaus) mit sofort freiwerdendem Laden und kleiner Wohnung ist günstig bei Mk. 50 000 Anzahlung zu verkaufen.

Agenten verboten!

Offerten unter G 226 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kaufe Landwirtschaft

von 40—150 Morgen, bei hoher Anzahlung. Offert. unter K 207 an die Expedition des „Boten“.

Suche zu kaufen

Gast- oder Logierhaus,

Schreiberhan, Krummhübel bevorzugt. Ausführliche Offerten unter A 198 an die Expedition des „Boten“.

Logierhausvilla,

modern, mit Inventar, Sommerfrische oder Kurort, zu pachten gesucht.

Schlosser, Hirschberg,

Stonsdorferstr. 14.

Darlehen in jeder Höhe v. 100 bis 100 000 Mk. stets zu haben. Tägl. Ausz. v. aröß. u. ff. Posten. Kantor Benoit, Ober-Schreiberhan, früh 9—1 Uhr.

8—10 000 Mark

sind zum 1. 10. auf sichere Stelle zu vergeben. Näb. unter W 218 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Wachtung!

Wer verborgt 1000 Mk. gegen Schuldschein. Rückzahlung am 1. 5. 1921. Offert. unt. L 208 an die Exped. des „Boten“ erb.

7000 Mark auf Landwirtschaft zu 4% zum 1. 10. zu vergeben. Offert. unt. S 214 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wer leihl gegen Bürgschaft

16 000 Mark

zum 15. 9. 1920. Offert. unt. H 227 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gutes Wohnhaus

für 2—3 Familien, eventl. kleine Villa in guter Lage, zu kaufen gesucht. Gest. Offert. unt. D 201 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Haus

mit Garten, auch etwas Acker, nur auf d. Lande, wo es sich eignet für einen Korbmacher, wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter V 339 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche bis 1. Oktober oder bald ein

kleines Häuschen zu kaufen in Hirschberg oder Umgegend, wo ich Kleinverlei oder kleines Geschäft errichten kann. Bin Kriegsverletzter u. St. selbständig u. will wegen meiner Gesundheit ins Riesengebirge. Offert. zu send. an Willy Matthes, Saarau i. Schl., Mittelstraße Nr. 3.

Eine moderne, gut gebaute und in gutem Zustande bestehende

Villa

von 6—8 Zimmern, mit sämtlichem Beigelaß, mit größerem Garten, auch kleinerem Park, in einem Badeort Schlesiens bei sofortiger Barzahlung sofort zu kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten mit Angabe des Preises erb. unter Schleichsch 5. Schwientochlowitz D.-S.

Kleines Landhaus mit 3 bis 5 Stuben, 1 bis 2 Mg. Acker, i. Gebirge, zu kaufen. Oskar Brommer, Liegnitz, Frauenstraße 34.

Gutgeh. Hotel mit Restaurant und gr. Saal in ein. Kurort des Ries. ist sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter G 248 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Kleines Grundst. Haus m. 2 Wohn. u. Stall, el. Licht, Wasserl., Obstg., ca. 4 Mg. Fla. u. 4 Mg. Pachtad., f. 18 000 Mk. b. 9 000 Mk. Anz. zu verkaufen. Thiel, Suckdorf bei Lahn.

Hotel, Gasthaus

vb. Logierhaus zu ff. ael. Vermittler verb. Off. u. B 343 an den Boten erb.

Hausgrundstück
In verkehrsreicher Straße, passend für Kleinhandels-geschäft, aea. Wohnungs-tausch zu verkf. Angeb. unt. U 338 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Kaufe bald
kleines, schönes Haus. Offert. unt. T 337 an die Exped. des „Boten“ erb.

Suche Landwirtschaft

b. ca. 20 Morg., verb. mit Kiesgrube, Holzschneide-mühle, Kohlenhandel, Bau-material, od. n. Fabrikation zu kaufen. Glauer, Wlka Martha in Wlke-Walters-dorf (Wea. Breslau). Agenten verbeten.

Gebirgs-Villa,

10 Zimmer mit Mobiliar, 2 Küchen, elektr. Licht, Wasserleitung, 2 Morgen Obstgärten, Bergaueil mit kleinem Teich, als Logier-haus geeignet, herrlich ge-legen, sofort verkäuflich und beziehbar. Offerten unter T 215 an die Expe-dition des „Boten“ erbet.

Kleines Grundstück

mit oder ohne Geschäft, mit Obst- und Gemüse-gärten sofort oder später zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis zu richten an Wlsh. Bühlisdorf, Luden-walde, Cottowerstr. 67.

Schöne, sehr gut gebaute Villa in Warmbrunn

mit freier Wohnung zu verkaufen. Preis 130 000 Mark. Offerten unter E 346 an d. Boten.

Achtung! Achtung! Schlacht-Pferde



kauft zu konkurrenzl. hob. Preisen Bei Unglücksfäll. sofort zur Stelle. A. Feiges Rostfleischer, Dirschberg, Briesterstr. 9. Tel.-Nr. 609.

Suche gangbares und tugefestes Pferd zu kaufen. Gr. bis 1,55. Preisangebote erbittet A. Bentisch, Saathera i. Mgb.

Einen harlen Gattelhöhen verkauft Morik Schröter, Spiller Nr. 44, Kreis Löwenbera.

Zugpferde, 7 1/2 Str., ver-kaufst od. tauscht auf halb-kraftige Stalbe Kupferbera Nr. 88.

Eine hochtragende Kuh- und Zuchtuh verkäuflich Gunnersdorf, Dorfstraße Nr. 127.

Gehäferhund,

5 Mon. alt, sehr scharf, verkaufe für 200 Mark. Starter Behrling gesucht. Oberschweizer Furer, Nieder-Probstham, Kreis Goldberg.

Deutscher Schäferhund, 6 Mon. alt, sehr wachsam, preisw. zu verkauf. Off. unt. L 230 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

3 echte Forterrier zu verkaufen in Warmbrunn, Derrnsdorfer Straße 51 b. Scholz im Hinterhaus.

Junge Ziege zu ver-kaufen Gartenstraße 1.

Eine Ziege zu verkaufen Bäderei Kupferberg.

8 Wochen alte, rein-raffige Silberaninchen, 8 hochstämm. Johannsbeer- und Stachelbeerbäumchen, eine Kastanie zu verkaufen. Offerten u. Z 175 an d. „Boten“ erb.

Erstkl. Lebensvers.-Ges. (auch mit Mo-natsprämien) sucht tüchtige Vertreter bei hohen Bezügen. Offerten unt. Z 341 an den Boten erbet.

Aufkäufer
für Kartoffeln, Heu und Stroh etc. gesucht. Herren, die Fühlung mit der Landwirtschaft haben, werd. bei gutem Verdienst eingestellt.
Arthur Schütze,
Berlin W. 62
Wittenbergplatz 2,
Telefon:
Amt Steinplatz 10 311.

Suche für meinen Küchenschef, Herrn Wilko Lusche, welcher bis jetzt an meiner ar. Zufriedenheit gearbeitet hat, für 1. Oktbr. Winter- oder Jahresstellung.
A. N. Pohl,
Hotel „Berliner Hof“,
Bad Hilsbera i. Mergelb.

Einen Schneidergehilfen zum sofortigen Antritt sucht
Frik Friesch, Schmiede-bera i. Mgb., Markt 10.

6 Dachdecker
für Ziegeldach stellt ein Cpltes, Dittersbach, Kreis Waldenburg.

Ein junger Bäcker sofort gesucht
Dafelbacher Mühle,
Friedrich Hoppe.

Erstklassige Lebensversich.-Ges. sucht Damen und Herren aller Stände und an allen Orten, die sich event. unter Beibehaltung ihres Berufes als Gelegenheitsvermittler, Vertreter oder

General-Vertreter

bei allerhöchsten Bezügen und neuzeitlicher Organisa-tion ein gutes Einkommen sichern wollen. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt. Agenten wollen Erfolge angeben. Strengste Discretion zugesichert. Unverbindliche Rückfrage gern gestattet. Möglichst ausführliche Offerten unter W 340 an die Expedition des Boten erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwaren p. 1. 10. 20 gesucht.
Arnold Hübner vorm. H. Strobach.

Junger Müller, 31 Jahre, verheiratet, sucht Stellung bis 1. Okt. als Alleiniger, oder kleine Mühle zu pachten. Offert. unter J 350 an die Expe-dition des Boten erbeten.

Tüchtiger Schmied,

in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche, beson-ders Pflugbau firm, findet sofort Beschäftigung bei D. Droste, Schönau, Kabh.

19 J. alt. Bäd. f. Stell. Fr. Hoffmann, Grünau 249.

Tüchtiger Fleischergehilfe sucht Stellung. Angebote nach Nr. 12 Birklcht. Kreis Löwenbera.

Welcher Schuhmacher-meister

nimmt meinen 16 jährlg. Sohn in die Lehre? Off. unter M 353 an die Expe-dition des „Boten“ erbet.

Einen tüchtigen Dienleber

stellt sofort ein
Georg Karnstädt,
Dienbaugehäuf.
Ober-Schreiberhan.

Junger, verheir., selb-ständig arbeitend. Bäder-gehilfe sucht f. bald Stell. Offert. unt. B 221 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Einen ledigen, jüngeren, zuverlässigen Kutscher,

der sich auch für Lang-holzfahren eignet, sucht zum baldigen Antritt Fuhrwerksbesitzer Bruno Hegel, Arnshera, Kreis Dirschbera.

Tüchtiger Kutscher,

der auch Langholz fährt, wird sofort gesucht.
Krebs, Dampfmaschinenverf., Giersdorf.

Jüngerer verh. Landwirt sucht Stellung als Wirt-schafter, selbstiger schent f. Arbeit. Offerten unter U 216 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zwei tüchtige Müller,

fürs Zeug und die Ko-lonne, die auch Decker Dieselmotor bedienen l., werden für halb gesucht. Ausführliche Angebote sind zu richten an die Sprottauer Niedermühlen-Werke,
August Graek & Co.,
Sprottau.

Einen Pferdeknacht

sucht z. baldigen Antritt
Gutsbesitzer Robert Hoff-mann, Spiller.

Kräftiger Burjake zur Landwirtschaft

für halb gesucht
Ernst Baumgart,
Schmiedeberg i. Mgb.,
Friedrichstraße 44 b.

Drain-Arbeiter

sucht
Stumpe, Hdr.-Verbisdorf

Suche Landarb. u. Dursch-, Stühen, Röhlin, Stuben-, Alken-, Küchen- u. Land-mädchen, Frau oder Mäd-chen für Schweinezucht Marie Nummerl, gewerbsm. Stellenverm., Gunnersdorf, Bergmann-straße Nr. 5.

Für mein in Arnshera i. R. ael. Büro suche ich zum 1. Oktober eine mit sämtlichen Kontor-arbeiten vertraute, sowie in Stenoar. und Schreibmaschine perfekte jg. Dame.
Anerbieten mit Zeugnisabschrift. u. Bild, die zurückgef. werden, unt. D 345 an den „Boten“ er-beten.

Gewandte Stenotypistin

zum Eintritt am 1. Okt. für ein Fabrikkontor ges. Nur gut empfohlene Da-men können Berücksichtig-finden. Angebote unter U 344 an den Boten aus dem Riesengebirge erbet.

Jüng. Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in einem Konfitürengesch. Offert. unt. D 223 an die Exped. des „Boten“ erb.

Büchzarbeiterin

gesucht zum baldigen An-tritt oder 15. September bei freier Station. Ange-bote mit Gebaltsanshr. an Fräul. Elina Kerger, Buchgeschäft, Volkshain, Rina 2.

Mädchen für Alles,

zuverlässig u. anständig, nach Dresden für kinder-losen Haushalt zum 1. Ok-tober gesucht. Angebote mit Bild, Gebaltsanshr. u. Zeugnisabschr. Refle wird vergütet. Knoll, Ingenieur, Dresden-R., Holzbofkaasse 1. I.

Ge sucht zum 1. 10. einfache Stütze,

die auch kochen kann, schon autez Zeugnis besitzt, ev. Reisevergütung, schönes, eigenes Zimmer, gutes Gehalt, zweite Silse vor-handen. Frau Bierret Krummacker, Potsdam, Gr. Weinmeisterstr. 49 a.

Best. Mädchen f. Stell. wo sie die feine Küche mit erlernen könnte. Gefl. Offert. unt. R 213 an die Exped. des „Boten“ erb.

Älteres Mädchen sucht Stellung als einfache Stütze bei eing. Dame od. älter. Ehepaar. Off. an Fel. Maria Ebert, in Schmiedeberg i. R., Law-debutter Straße Nr. 5 erbeten.

Junges, solides Mädchen sucht Stellung als Stütze, wo Mädchen vorhanden, in kinderlosem Haushalt. Gefl. Zuschr. unt. L 333 an den „Boten“ erbeten.

Einfache Stütze,

ehrlich u. zuverlässig, die event. mit Gäste bedient, gesucht. Bergrestaurant Friedenshöhe, Gottesberg.

Geschäftsm. mit Land-wirtschaft sucht tüchtiges, ordentlich. u. anständig. Mädchen oder Witwe ohne Anhang als

Wirtschafterin,

möglichst aus Landwirt-schaft. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. u. F 225 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Junge, alleinleb. Frau, 32 J. alt, sucht Stell. als Wirtschafterin in frauen-losem Haushalt für bald. Off. u. M 231 a. d. Boten.

Junge Dame sucht Stellg. zur Führ. eines frauenlos. Haushalts. Offert. unt. E 224 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Verf. Beamter, Hausarb., sucht alt. Frau als Wirtin, beirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter 100 A B postlagernd Cummersdorf erbeten.

Suche für 1. Oktober ex. ein nicht zu junges, anst. fleißiges Mädchen

oder einfaches Fräulein f. Küche und Hausarbeit. Frau Ida Sander, Löwenberg i. Schl., Obermarkt 18.

Suche tüchtiges, sauberes Alleinmädchen

zum 1. Oktober 1920. Zeugnisabshr., Gehaltsansprüche, event. Bild an Frau von Seidel, Berlin, Liebenburger Straße 17.

Dienstmädchen

zum sofort. Antritt gesucht. Kl. Hoeder, Gerichtsfreischam, Alt-Rennik.

Gesucht per bald oder 15. 9. 1920

jung. Dienstmädchen. Konditorei

„Glad im Winkel“, Hohenwiese i. Hsgb.

Suche zum 15. Septbr. ein gewandtes Mädchen für Zimmer u. Hausarb. Offert. unt. P 212 an die Exped. des „Boten“ erb.

Ein alt. Dienstmädchen

für kleine Landwirtschaft bei hohem Lohn sucht bald oder 1. Oktober d. S. R. Bendorn, Malwalbau.

Alleinstehende, ehrliche Frau oder Mädchen

zu 2 Kühen und etwas Kleinvieh gesucht. Freie Station und gutes Gehalt. Offerten unter N 188 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein sauberes, anständiges Mädchen

bei guter Kost und hohem Lohn für bald oder 1. Oktober gesucht. Frau Heilmeyer Köhle, Kersdorf bei Rauban.

Ein anständ. Mädchen

zur Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste, das auch Melken kann, sucht s. 1. 10. d. S. Fürtner Lannensbaude b. Sämteberg i. Hsgb.

Ein kräftiges Mädchen oder jungen Burschen,

welcher melken kann, sucht zum sofortigen Antritt. Hul. Schmidt, Brückenberg i. R.

Mädchen für Alles

sucht für sofort Frau v. Wastin, Gerlachsdorf, Haus Wastisch.

Mädchen gesucht, Hermannsdorf u. R., Villa Morawetz

Mädchen für Küche und Haus für sofort gesucht. Schützenstraße 10 a, II.

Schulmädchen nachmittags für einige Stunden gesucht. Fr. Höper, Bahnhofstraße 16.

Suche für sofort junge Mädchen oder Frauen

in die Genernitz und zum Kartoffelfleisen. Bezahlung erfolgt auf Wunsch in Lebensmitteln.

Gut Nr. 62, Wiesenhal bei Lähn.

Gelucht 4-6 Zimmer, Küche, Zub., Stadt oder Land, auch Tausch mit Wohnung in Liegnitz u. R., Begnitz. Scheibestraße 7, III.

Kleine Wohnung für ein. Leute v. bald zu vermieten. Näheres Neuere Burgstraße 1, Partierre.

Zwei gut möbl. Zimmer zum 1. Oktober an solch. Herrn zu vermieten. Wilhelmstraße 9 c, I.

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit Pension, elektr. Licht u. Badestimmerben., f. 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter N 210 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junger, solider Mann sucht für sofort möbliertes Zimmer mit voller Pension. Zuschr. mit Preisangabe unter V 217 an d. Exped. d. Boten erbeten.

Junger Mann, (Handwerker), sucht sofort möbliertes Zimmer, nahe von Starke & Hoffmann. Gefällige Offert. unt. M 209 an die Exped. d. „Boten“.

Suche zum 1. Oktober gut möbliert. Zimmer. Angebote unt. Z 219 an die Exped. d. „Boten“.

3-4 Zimmer s. Einstellen von Möbeln in Strichberg oder Umgegend gesucht. Angebote unter P 168 an den „Boten“ erbeten.

Bogis an nur besseres Fräulein zu vergeben. Bahnhofstraße 33c, 3 Treppen.

Kemise für 2-3 Wagen per halb zu mieten gesucht. Offert. unt. D 185 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein Raum zur Einrichtg. eines kleinen Betriebes i. Hirschb. od. nächster Umgegend sofort zu pachten gesucht. Angebote unter N 166 an den „Boten“ erb.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Hermannsdorf (Kynast), Anfänger u. Wiederhol.-Kurse beginnen Dienstag, den 7. September, abends 8 Uhr im Hotel „Auguste Viktoria“. Anmeldungen baselbst.

Männ.-Gesang-Verein.

Donnerstag abend 8 Uhr im „Goldenen Schwert“: Frithjofprobe für die Hauptversammlung. Bei günstig. Wetter Sonntag Ausflug, da Oberschießertag erst am 12. d. M.

Zentralverband der Angestellten.

Monatsversammlung Donnerstag, 2. Septbr., abends 8 Uhr, im „Greif“, Vollzähliges Erscheinen bringend notwendig. Der Vorstand.

Kleinrentner-Verein, Hirschberg.

Unsere Zeitung ist eingetroffen und kann von den Mitgliefern unentgeltlich beim Vorstehen und b. Frau Beer in Cummersdf. abgeholt werden.

»Grüner Wald«, Dreischnburg.

Sonnabend, den 4. Sept., laden zur Ernte-Kirmes

freundlichst ein Josef Kaszanski u. Frau. Fl. Wast v. Grn. Malwalbau

Stadttheater Hirschberg. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Letzte Operettenvorstellung. Benefiz- und Abschieds-Abend des gesamten darstellenden Personals.

„Die Puppe“.

Schluss der Spielzeit. Freitag 7 1/2 Uhr: Hochmaltiges Gaskspiel des Warmbrunner Lusttheaters

„Die Raschoffs“.

Kroll's Diele. Heute Donnerstag: Opernabend.

In der Aula des Gymnasiums

pricht Herr M. Bartsch, Breslau, am 3. September, 7 1/2 Uhr abends, über:

„Ein Weg zum Geist“, Einführungsvortrag in die freie Geisteswissenschaft Dr. Rudolf Steiners, Fragenbeantwortung

und am 4. September, 7 1/2 Uhr abends, über:

„Dreigliederung des sozial. Organismus“.

Ein Weg zur Rettung Deutschlands. Freie Aussprache.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Versammlungsbeitrag von 1/2 Mk. an beiden Abenden erhoben.

I. Stiftungsfest des Verbandes der Frisöre

am Sonnabend, den 4. September 1920 im Konzerthaus, Hirschberg i. Schl., bestehend in humoristischen Vorträgen, Theater und Ball, wozu ergebenst einladet der Vorstand. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wiener Cafe. Tägl. abends 8 Uhr das erstklass. Sept.-Programm mit Geschw. Christa u. Eva Burgas vom Liebig-Theater, Breslau Kunstgesangs-Duett. Bruno Grüneberg vom Liebig-Theater, Breslau Humorist. Ellen Höfer, Vortragskünstlerin. Sascha Amati, Soubrette. Musik: Häusler.

Postschänke.

Donnerstag, den 2. Sept., Konzert, H. Sprickhausen, wozu ergebenst einladet Alex. Ditsch.

Fahrradmäntel und Schläuche
nur erste Marken
zu niedrigsten Preisen.

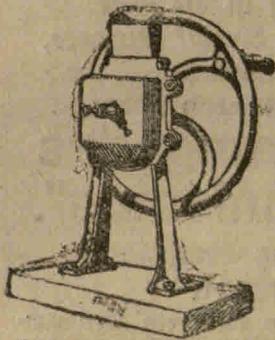
Vulkanisieren
von Schäden jeder Art
in kurzer Zeit
garantiert gut haltbar.

Fahrrad-Reparaturen.

Bruno Polauke

Hirschberg, Schles.,
An den Brücken Nr. 1

Diese Mühle



Hefert
Schrot und Mehl
in jeder Feinheit und
leistet viel ohne Kraft-
anstrengung.

Gewicht 30 Kilo, Preis 180.— Mark.
Maschinenhandlung

A. Herrmann, Dittersbach
bei Waldenburg in Schlesien
Gebirgsvertreter Fritz Klingberg
Kloppnermühle, Kupferberg Regb.

Bringen Sie Ihre
Winterhüte
rechtzeitig zum
Umarbeiten.

Wilhelm Hanke,
Lichte Burgstr. 23.

Eilt!
Hellstätten-
Geld-Lose 4.00 M.
Ziehung 9.—11. Sept. 1920.

Kriegsgefangenen-
Geld-Lose 6.50 M.
Liste f. jede Lotterie 1.10 M.
Nachnahme 1.10 M. mehr.
Hähndel, Glückskollekte,
Friedeberg a. Quels.

Metalbetten,
Stahlrohrmatr., Kinder-
betten, Postler an Federn.
Katalog frei. Eisenmöbel-
fabrik, Sulz in Thüring.

Holzriemenscheiben verschied. Breiten
und Durchmesser
empfiehlt vom Lager

Adolf Patzner, technische Bedarfs-Artikel
Hirschberg, jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorferstraße.

Damenhüte!
Herrenhüte!
Reinigt., Umfress., neueste
Formen, eig. Dutzpressel.
Gausse, Annahmestelle
9 Dunke Burgstraße 9, I.

Kaufen Sie Ihre Stoffe für den kommenden Winter
nur beim **Fachmann,**
denn nur dieser bürgt Ihnen für gute reelle Ware

Nur gute **R. P. Langer** Preise
Qualitäten bedeutend
herabgesetzt.

langj. Zuschneider.
Tuchhandlung und Spezialgeschäft feiner
Herren- und Damen-Bekleidung nach Maß.

Schützenstraße, Ecke Promenade
im Central-Hotel, 2te Etage, kein Laden.

Herren - Stoffe

in nur besten Qualitäten
von Mk. 75.— an aufwärts
empfiehlt

Franz Müller
Schützenstrasse 15!

Sofort günstig lieferbar:

Tondachsteine, Zementdachsteine, Mauer-
steine, poröse Hohlziegel, Deckensteine,
Zwischenwandplatten, Zement, Kalk,
Trass, Gips, auch Fensterglas und alle
sonstigen Baustoffe.

Düngemittel aller Art.

Alfred Eckerscham, Lauban,
Baumaterialien-Großhandlung.

Esszimmer - Nussbaum,
Wohnzimmer - Eiche,
Salon - Mahagoni,
Küche - hell gestrichen und
neue Badeeinrichtung mit Emaillewanne (Kohlen-
feuerung) sehr preiswert zu verkaufen.

Die Möbel sind in gediegener Ausführung.
Näheres unter A 342 in der Geschäftsstelle des Boten.

Altes
Eisen, Kupfer,
abfälle, Lumpen,
Kupfer, Zinn, Blei,
Messing, Stahlguss, Blei, Zinn ufm.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6 a.



Empfehle
Nähmaschinen-
Fabrikat Seidel und
Naumann

Göricke, N. S. U.
in offener und versenkbarer Ausführung für Hausbe-
durf, sowie in starker Ausführung für Berufs-
schneider, ferner Damen- und Herren-Fahrräder,
mit Qualitätsmarken, Fahrrad-, Tisch- und Hänge-
lampen, Karbid-, Sprengapparate, Platten u. Ersatz-
teile, Taschenlampen, Batterien und Feuerzeuge.
Mäntel u. Schläuche in gr. Auswahl zu bill. Preisen.
Einige gebr. Herrenräder, ein gebr. Damen-
rad, sowie eine gebr. Nähmaschine preiswert.

H. Schröter, Hirschberg, Poststr. 7.
Nähmaschinen-, Fahrrad- u. Motorfahrzeug-Handlg.
Teleph. 461.

Deutschmelster-Schokolade,

100 Gr.-Tafeln,

Sarotti-Bitter-Schokolade,

100 und 50 Gr.-Tafeln,

Tell - Schokolade,

100 und 50 Gr.-Tafeln,

Emerka-Schokolade,

100 Gr.-Tafeln,

Tell-Kakao in 250 Gr.- und 125 Gr.-Paketen
in großen Posten eingetroffen.

Abgabe erfolgt an Wiederverkäufer zu Original-
Fabrikpreisen.

Paul Petzold, Bad Warmbrunn

Hirschbergstr. 20 a. Fernspr. 190.

Holstein. Margarine

ist in großen Posten wieder eingetroffen. Abgabe
in 30-Pfd.-Kisten, 50-Pfd.-Käbeln u. 100-Pfd.-Fäss-
an Wiederverkäufer, Hotels, Berke und Verbände
zum Original-Fabrik-Preis.

Paul Petzold, Bad Warmbrunn

Hirschbergstr. 20 a. Fernspr. 190.

Zum letzten Mal kaufe ich Freitag, den 3. 9.
1920, in Hirschberg i. Schl., Hotel „Weißes
Roh“, Zimmer 1,

alte künstl. Zähne, ganze Gebisse
zu allerhöchsten Preisen. Schräder.

Das beste Mittel b.
Migräne, nervösen
Aufregung u. Kopf-
schmerzen sind die

Dürenfurter
Nerven-
plätzchen.

1 Schachtel 7.50 M.,
7 Schachteln 50 M.
Niederlg. i. Hirschb.
Elisabeth-Apothek
E. Scheurich.

Unreines Blut

Mittlerer, Bidel, Aus-
schlag, Flechten, Saur-
luden, Blutandrang,
Geschw. und Nasen-
röte sowie alle scharf.
Stoffe aus d. Säften
werden schnell be-
seitigt durch

Dr. Schufar's
Universal-Blut-
reinigungsmittel.

Seit langen Jahren
ausgezeichnet bewährt.
1 Paket 6 M., 3 Pak.
(zu einer Kur nötig)
18.50 M. geg. Nachn.
d. Concordia-Apothek.
Belten bei Berlin 10.